

Nordlicht



Juli 2022 | 25. Jahrgang

A K T U E L L



Ergebnisse Patientenumfrage in KVSH-Anlaufpraxen

SERVICESEITEN
AB SEITE 32

TITELTHEMA

- 4 Patientenumfrage: Gute Noten für Anlaufpraxen des KVSH-Bereitschaftsdienstes
- 6 „Die Patienten fühlen sich gesehen und gehört“: Interview mit Isabell Arp, Leiterin der Anlaufpraxis Flensburg
- 7 Städtisches Krankenhaus Kiel: „Ein hervorragendes Beispiel für eine sektorenübergreifende Versorgung“
- 8 Anlaufpraxis Lübeck: „Der ärztliche Bereitschaftsdienst bleibt ein Erfolgsmodell“

9 NACHRICHTEN KOMPAKT

GESUNDHEITSPOLITIK

- 11 Kommentar: Mittelweg
- 12 Welchen Stellenwert hat die Selbstverwaltung aus politischer Sicht?

PRAXIS & KV

- 13 Asynchrone telemedizinische Versorgung im ländlichen Raum: Mitmachen beim ASTRaL-Projekt!
- 14 Apps auf Rezept
- 16 Ukrainische Ärztevereinigung setzt Spendenaktion fort
- 17 Gemeinsamer Infotag für Existenzgründer und Praxisabgeber
- 18 Optimierte Behandlung: KVSH baut Long-/Post-COVID-Netzwerk auf
- 19 Long-COVID: Thema für Ärzte und Psychotherapeuten

21 BEKANNTMACHUNGEN UND MELDUNGEN

- 26 HVM: Abgeordnetenversammlung beschließt Änderungen

DIE MENSCHEN IM LAND

- 27 Neu niedergelassen in Schleswig-Holstein
- 28 Spaß, Spiel und Kreativität: Teddybärkrankenhaus Kiel bietet Kindern einen etwas anderen Arztbesuch
- 30 Praxisabgeber sagen „Tschüss“

SERVICE

- 32 Sicher durch den Verordnungsdschungel
- 33 Sie fragen – wir antworten
- 34 Seminare
- 39 Termine
- 40 Ansprechpartner
- 43 Kreisstellen der KVSH

Aus dem Inhalt

Daumen hoch für die Qualität der 30 allgemein- und 12 kinderärztlichen Anlaufpraxen des ärztlichen Bereitschaftsdienstes in Schleswig-Holstein. Sie erhielten bei einer Patientenbefragung durchweg gute bis sehr gute Bewertungen.



04

Das von der KVSH initiierte Long-/Post-COVID-Netzwerk hat klare Zielvorstellungen: Vernetzung fördern, Wissensbasis verbreitern und Über- und Unterversorgung vermeiden.



18

28



Teddybären mit Bauchweh, Stoffhasen mit gebrochenen Schlappohren oder eine Puppe mit Zahnschmerzen: Die „Teddy-Docs“ aus Kiel haben schon so manches Kuscheltier geheilt.

i

Wertvolle Informationen für Sie und Ihr Praxisteam auf den mit einem grünen „i“ markierten Seiten



EDITORIAL

**DR. RALPH ENNENBACH,
STELLVERTRETENDER
VORSTANDSVORSITZENDER DER KVSH**

Liebe Leserinnen und Leser!

Bedeutung der Selbstverwaltung

Die letzten Tage in Bad Segeberg waren durch die Eröffnung unseres neuen Plenarsaals geprägt. Abgesehen von der großen Hitze und insgesamt gelösten Stimmung, den Eindrücken, die Neues eben ganz allgemein hinterlässt, handelt es sich aber auch um eine Form der Sichtbarmachung der Selbstverwaltung.

Das wird gerade dann deutlich, wenn man die gleichzeitig fertiggestellte Festschrift in die Hand nimmt, welche über 200 Jahre Ringen der Ärzteschaft in den Fragen Interessenvertretung, Bedarf, Honorierung und innerärztlicher Wettbewerb an teils verblüffenden Beispielen dokumentiert. Dazu wird es in den nächsten **Nordlicht**-Ausgaben jeweils Auszüge geben; die Möglichkeit ein Exemplar haptisch zu erhalten, werden wir ebenfalls noch anbieten.

Und was passierte gestern? Der Bundesgesundheitsminister verkündet die Absicht, die Regelungen zu den Neupatienten (das bedeutet, die direkte Extrabudgetärstellung nach erfolgter Bereinigung) zurückzunehmen. Dabei ist ihm offenbar die Meinung der Selbstverwaltung egal, alle dazu erfolgten Presseerklärungen (auch von uns) sitzt man in Berlin womöglich einfach aus. Bedeutet das nun, dass man die Selbstverwaltung doch nicht so hochhalten sollte? Handelt es sich am Ende nur um Lobhudelei?

Nein! Die Antwort gibt die Geschichte. Die Stellung der Ärzteschaft war lange Zeit von individueller Erpressbarkeit und wirtschaftlicher Unsicherheit geprägt. Es gab die Sehnsucht einer Bündelung der Kräfte. Man kann diskutieren, wie man hier schlagkräftiger werden kann, das schmälert aber die grundsätzliche Bedeutung einer Vereinigung von Ärzten und Psychotherapeuten nicht. Und hier ist die weibliche Form selbstredend mit umfasst.

Übrigens steht das Ende auch in der Frage Neupatienten noch nicht fest.

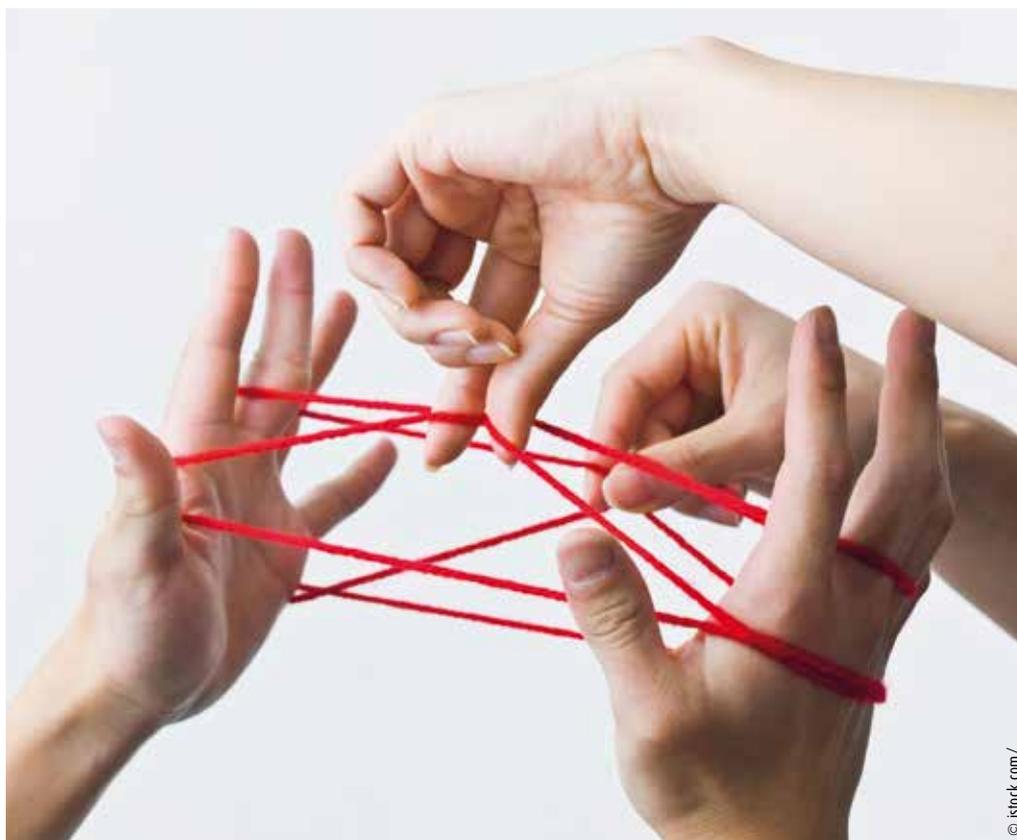
Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Ralph Ennenbach

Gute Noten für Anlaufpraxen der KVSH

Seit bereits fast 15 Jahren besteht in Schleswig-Holstein die Struktur des vertragsärztlichen Bereitschaftsdienstes mit seinen 30 allgemein- und 12 kinderärztlichen Anlaufpraxen, die an Krankenhäuser angegliedert sind. Im Jahr 2017 wurde der ärztliche Bereitschaftsdienst erstmalig nach QEP® (Qualität und Entwicklung in Arztpraxen) zertifiziert – eine Rezertifizierung hat 2020 stattgefunden. Um die Qualität des ärztlichen Bereitschaftsdienstes stetig im Blick zu haben und sie zu verbessern, werden in regelmäßigen Abständen Patientenbefragungen durchgeführt. Damit erhalten Patienten die Gelegenheit, uns anhand eines standardisierten Fragebogens Anregungen für Verbesserungen zukommen zu lassen. Die letzte Patientenbefragung wurde im Dezember 2021 mit 2.556 Teilnehmern durchgeführt und die Ergebnisse können sich sehen lassen.



Rolle – dies gab jeweils unter ein Prozent der Befragten an (Abb. 1). Der Bekanntheitsgrad der Anlaufpraxen ist im Vergleich zur letzten Patientenbefragung im Jahr 2016 leicht angestiegen. Hatten damals noch mehr als 20 Prozent der Befragten vor dem Besuch der Anlaufpraxis die Notaufnahme des Krankenhauses aufgesucht, so sind es in der aktuellen Umfrage nur noch 16 Prozent. Unser Ziel ist es, eine räumliche Nähe zu den Notaufnahmen mithilfe eines „gemeinsamen Tresens“ (d. h. ein Anlaufpunkt) zu schaffen. An 14 Standorten ist dies bereits der Fall, dort arbeiten die Anlaufpraxen und die Notaufnahmen Hand in Hand.

Erreichbarkeit der Anlaufpraxis

Die Anlaufpraxen sind in allen Regionen Schleswig-Holsteins gut erreichbar. Dies zeigt die

Bekanntheitsgrad der Anlaufpraxis

Mehr als die Hälfte (61 Prozent) der Patienten gab an, die Anlaufpraxis bereits (z. B. durch vorherige Besuche) zu kennen. 13 Prozent der Befragten haben über die Rufnummer 116117 erfahren, wo sich die nächstgelegene Anlaufpraxis befindet. Für 10 Prozent der Patienten, welche die Anlaufpraxis bis dato nicht kannten, war das Internet eine wichtige Informationsquelle. Printmedien, wie Zeitung und Notdienstflyer, spielten dabei kaum eine

nachfolgende Abb. 3 deutlich. Knapp 90 Prozent der Patienten hatten einen Anfahrtsweg von unter 20 Kilometern. Die überwiegende Mehrheit der Patienten hat die Anlaufpraxis selbstständig aufgesucht (58 Prozent) oder wurde von Familienangehörigen oder Bekannten begleitet (38 Prozent). Jeweils zwei Prozent der Befragten nutzten ein Taxi oder öffentliche Verkehrsmittel (Abb. 2).

Aufnahme in der Anlaufpraxis

Neben der Erreichbarkeit haben wir die Patienten auch um eine Rückmeldung zur Aufnahme gebeten. Über 2.300 Patienten und damit etwa 92 Prozent gaben an, dass sie bei der Aufnahme freundlich, höflich und wertschätzend von unserem Anlaufpraxispersonal empfangen wurden (Abb. 4).

Diskretion in der Anlaufpraxis

89 Prozent der Patienten gaben an, dass sie sehr zufrieden mit der diskreten Behandlung ihres Anliegens waren – 11 Prozent waren eher zufrieden (Abb. 5).

Sauberkeit

Mit der Hygiene und Sauberkeit in den Anlaufpraxen sind fast 100 Prozent zufrieden (Abb. 6).

Wie haben Sie von der Anlaufpraxis erfahren?

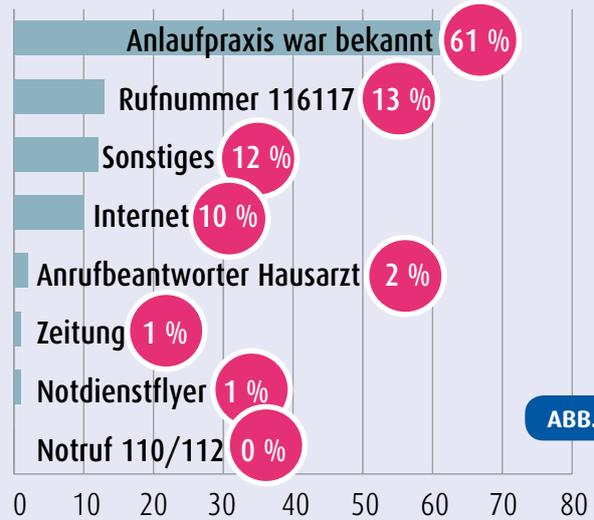


ABB. 1

Wie sind Sie in die Anlaufpraxis gekommen?

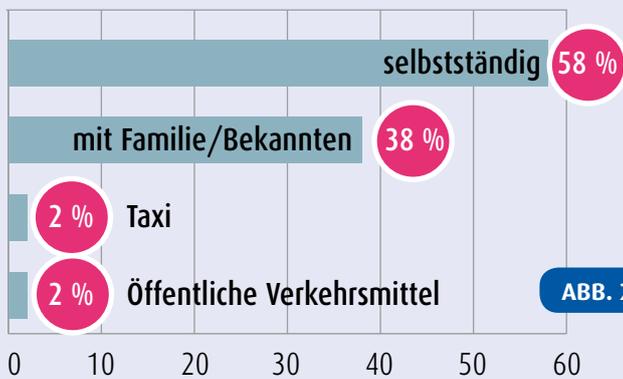


ABB. 2

Anfahrtsweg

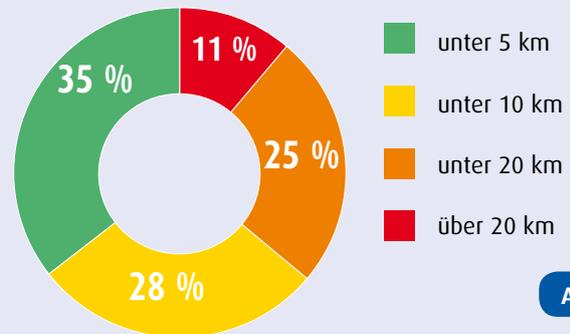


ABB. 3

Sind Sie freundlich, höflich und wertschätzend aufgenommen worden?

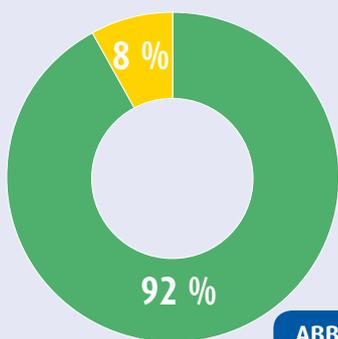


ABB. 4

- sehr zufrieden
- eher zufrieden
- eher unzufrieden
- sehr unzufrieden

Wurde Ihr Anliegen diskret behandelt?

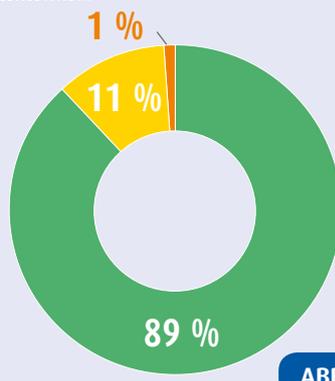


ABB. 5

- sehr zufrieden
- eher zufrieden
- eher unzufrieden
- sehr unzufrieden

Wie beurteilen Sie die Hygiene und Sauberkeit der Anlaufpraxis?

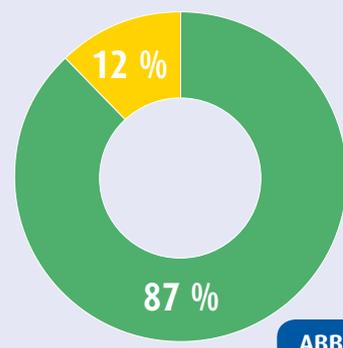


ABB. 6

- sehr zufrieden
- eher zufrieden
- eher unzufrieden
- sehr unzufrieden

Schlussfolgerungen

Wir freuen uns, dass die Befragung von über 2.500 Patienten durchweg so positive Ergebnisse gebracht hat. Viele Patienten haben in dem Bemerkungsfeld des Fragebogens ihren Dank ausgesprochen, dass es die Möglichkeit gibt, zu sprechstundenfreien Zeiten einen Arzt aufzusuchen. Die Abteilung Management Ver-

sorgungsstrukturen der KVSH möchte sich auf diesem Wege bei den medizinischen Fachangestellten, Ärzten und Notdienstbeauftragten für deren Einsatz vor Ort recht herzlich bedanken – Sie machen tolle Arbeit!

SUSANN DAVID, KVSH

„Stets willkommen und ernst genommen“

Isabell Arp ist Leiterin der Anlaufpraxis Flensburg und dort für Praxisorganisation, Praxismanagement, Ablaufoptimierung und das Qualitätsmanagement zuständig. Im Interview berichtet die Medizinische Fachangestellte, wie sie die Ergebnisse der Patientenumfrage und die intersektorale Zusammenarbeit einschätzt.

Nordlicht: Die Umfrage der KVSH hat gezeigt, dass die Patienten – auch im Hinblick auf die besonderen Bedingungen während der Coronapandemie – sehr zufrieden mit den Anlaufpraxen sind. Was kommt an positivem Feedback bei Ihnen und Ihrem Team an, wenn Sie mit Patienten sprechen?

Isabell Arp: Wir hören sehr oft, dass sich die Patienten bei uns „gesehen und gehört“ fühlen. Sie sagen, dass sie sich immer willkommen fühlen und von uns ernst genommen werden, egal wie klein ihnen ihr „Wehwehchen“ auch erscheinen mag.

Nordlicht: Schildern Sie Ihr eindrucksvollstes Erlebnis, das Sie in diesem Zusammenhang erlebt haben.

Arp: Unser Praxisalltag ist sehr abwechslungsreich und es gibt ständig „dynamische“ Situationen zwischen Patienten, der MFA und/oder der diensthabenden Ärztin bzw. dem diensthabenden Arzt. Es sind jedoch eher die kleinen Momente, wie ein kurzes „Dankeschön für Ihre Zeit“, „Ein Glück, dass ich jetzt zu Ihnen kommen konnte“ oder auch ein überraschtes „Das ging aber schnell“, die uns zeigen, wie wichtig unsere Arbeit für unsere Patienten ist.

Nordlicht: Was wird von Patienten bemängelt?

Arp: Die Wartezeit. Vor allem, wenn Kinder involviert sind. Im Alltag einer Anlaufpraxis kommen die Patienten unangekündigt und ohne Termin. Da kann es Zeiten geben, in denen die Wartezeit auch einmal länger wird. Natürlich sind wir immer bemüht zu filtern, welcher Patient mit welcher Priorität als nächstes behandelt werden muss. Dies ist für die Patienten von außen betrachtet nicht immer sofort nachvollziehbar und kann auch zu Frust während des Wartens führen. Ich bin ehrlicherweise als Patientin auch eher ungeduldig und kann mich daher gut in die Menschen hineinversetzen.

Nordlicht: In der Anlaufpraxis Flensburg gibt es den gemeinsamen Tresen als Besonderheit an der Schnittstelle zwischen ambulantem und stationärem Bereich. Wie sehen Ihre Erfahrungen damit aus?



Arp: Wir waren zunächst skeptisch gegenüber dem Neuen, aber es hat sich gezeigt, dass der gemeinsame Tresen eine wunderbare Idee ist, denn dort arbeiten das Krankenhauspersonal und wir nicht mehr nebeneinander her und jeder nur in seinem Bereich, sondern miteinander. Kommunikation und gegenseitige Absprachen sind für die Zusammenarbeit essenziell. Auch in der Coronazeit haben beide Seiten in dieser Hinsicht sehr viel Engagement und Disziplin gezeigt. Der direkte Kontakt der Teams der ambulanten und stationären Bereiche am gemeinsamen Tresen hat die Arbeit sehr erleichtert.

Nordlicht: Wenn Sie an den weiteren Ausbau der Zusammenarbeit zwischen ambulantem und stationärem Sektor denken: Was wünschen Sie sich als MFA, die in einer Anlaufpraxis arbeitet, für die Zukunft?

Arp: Es wäre schön, wenn wir direkte Einsicht in die Befunde und Medikamentenpläne der Patienten hätten, um die Abläufe zu erleichtern und noch effizienter zu arbeiten. Wir könnten dadurch einige Arbeitsschritte sparen und uns besser auf die akute Situation der Patienten einstellen.

DAS INTERVIEW FÜHRTE JAKOB WILDER, KVSH

KVSH und Städtisches Krankenhaus Kiel arbeiten Hand in Hand im gemeinsamen Notfallzentrum

PD DR. SEBASTIAN ULLRICH, ÄRZTLICHER DIREKTOR UND DR. ROLAND VENTZKE, GESCHÄFTSFÜHRER STÄDTISCHES KRANKENHAUS KIEL

Erst im vergangenen Jahr wurden die modernisierten Räumlichkeiten des gemeinsamen Notfallzentrums – betrieben von der Kassenärztlichen Vereinigung Schleswig-Holstein (KVSH) und dem Städtischen Krankenhaus Kiel (SKK) – der Öffentlichkeit vorgestellt.



© Städtisches Krankenhaus Kiel

PD Dr. Sebastian Ullrich
Ärztlicher Direktor

„Ein hervorragendes Beispiel“, so PD Dr. Sebastian Ullrich, Ärztlicher Direktor im Städtischen Krankenhaus, „für eine sektorenübergreifende Versorgung, denn aus Patientensicht wird die ambulante und stationäre Notfallversorgung zu einer Einheit. Die Notfallambulanz ist Anlaufstelle für ambulante Notfallpatientinnen und -patienten außerhalb der Sprechzeiten in den niedergelassenen Arztpraxen. „Diese Anlaufstelle für Notfallpatienten“, so SKK-

Geschäftsführer Dr. Roland Ventzke, „wurde 1999 eröffnet und war damit die erste KV-Anlaufpraxis in Deutschland. Wir pflegen also mit der KVSH trotz immer noch fehlender bundeseinheitlicher Regelungen eine nun schon über 20 Jahre währende enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Die Sichtung, sogenannte Triage, von Notfallpatienten im gemeinsamen Notfallzentrum findet folgendermaßen statt: Die Ärzte der KVSH nehmen die erste Sichtung der Notfallpatienten vor. Sollte eine stationäre Aufnahme infrage kommen, müssen Ärzte aus dem Städtischen zur Sichtung hinzugezogen werden, um diese Einschätzung zu bestätigen. Anschließend erfolgt gegebenenfalls die Weiterbehandlung in der Klinik. „Dieses Konzept“, so Dr. Ullrich, „führt zu einer Entlastung der Notaufnahme im Städtischen, denn die Triage ‚echte Notfallpatienten‘ ist in den vergangenen Jahren immer zeitintensiver geworden.“



© Städtisches Krankenhaus Kiel

Dr. Roland Ventzke
Geschäftsführer Städtisches Krankenhaus Kiel

Insbesondere in Zeiten von Corona zeichnet sich die Zusammenarbeit durch einen kontinuierlichen fachlichen Austausch zu aktuellen Entwicklungen aus. Das betrifft vor allem die Abstimmung zu geltenden Hygienekonzepten, die für Patienten immer transparent und eindeutig sein müssen, unabhängig davon, ob sie notfallmäßig von einem niedergelassenen Arzt versorgt werden oder von einem Mediziner aus dem Städtischen Krankenhaus. Ein unkomplizierter,

kollegialer, immer konstruktiver Abstimmungsprozess ermöglichte dem Städtischen Krankenhaus unter anderem die Nutzung der Räumlichkeiten für notwendige Abstriche seiner Mitarbeiter in den frühen Morgenstunden. Ebenfalls ein Beispiel für praxisorientierte Zusammenarbeit bei optimaler Nutzung aller zur Verfügung stehenden Ressourcen. „Eine Win-win-Situation für alle Beteiligten“, betont Dr. Ullrich, „die zu Vorteilen führt, die wir alle – und das gilt sicherlich auch für unsere Patienten – keinesfalls mehr missen möchten.“ Darüber hinaus stehen den Ärzten der KVSH die Krankenhausärzte mit der gegebenenfalls notwendigen Krankenhausinfrastruktur jederzeit bei Zweifelsfällen für eine kollegiale Rücksprache zur Verfügung.

Der ärztliche Bereitschaftsdienst bleibt weiter ein Erfolgsmodell

DR. RALF STAIGER, LEITER ÄRZTLICHER BEREITSCHAFTSDIENST LÜBECK UND SANDRA HAUCH, LEITENDE MFA ÄRZTLICHER BEREITSCHAFTSDIENST LÜBECK

15 Jahre nach der Neugestaltung des kassenärztlichen Bereitschaftsdienstes wurde nun im vergangenen Jahr eine Patientenbefragung durchgeführt. Die Ergebnisse sind durchweg erfreulich und zeigen einen guten Bekanntheitsgrad dieser Einrichtungen in unserer Region und eine sehr hohe Zufriedenheit der Patienten, die in unsere Ambulanzen kommen.

Wenn wir nun die Zahlen für Lübeck betrachten, fällt uns auf, dass fast 80 Prozent unserer Patienten zwischen 18 und 65 Jahre alt ist, zehn Prozent sind ohne Hausarzt und natürlich kommen die meisten Menschen am Wochenende, wenn die Arztpraxen geschlossen sind (immerhin zwei Drittel). Neben vielen Erklärungen deckt sich das mit unserer persönlichen Wahrnehmung, dass vor allem jüngere Menschen mit leichten Erkrankungen kommen und nicht den Folgetag abwarten, um eine Arztpraxis aufzusuchen, zumal sie keinen Hausarzt haben.

Ähnliches beobachten auch die Notaufnahmen der Kliniken, die meist überfüllt sind und über viele „Bagatellfälle“ klagen, die nicht in einer Notaufnahme erscheinen müssten. Wenn wir hier die Zahlen der beiden Kliniken in Lübeck miteinander vergleichen, dann wurden im UKSH deutlich weniger Patienten an unsere KV-Ambulanz weitergeleitet als in der SANA Klinik (UKSH 17 Prozent, SANA 34 Prozent). Hier ist eine bessere Entlastung des UKSH möglich. Unverzichtbar bei der besseren Verteilung der Patienten ist der funktionierende „gemeinsame Tresen“. Die Patienten werden von je einer Medizinischen Fachangestellten (MFA) der Klinik und der Bereitschaftsambulanz gesichtet und zugeteilt. Teilweise wird hier schon das Triageverfahren „SmeD“ erfolgreich eingesetzt.

Der gute Bekanntheitsgrad der Ambulanzen, ihre Akzeptanz, die gute personelle und materielle Ausstattung und permanente Schulung und Qualitätsmanagement (QM) unserer Mitarbeiter – Ärzte wie MFA – haben uns in den schwierigen Zeiten der Pandemie sehr geholfen. Wir alle waren geschockt von den Ereignissen, die vor zwei Jahren begannen, konnten uns aber aus oben genannten Gründen und der permanenten großartigen Unterstützung des Notdienstteams der KVSH relativ rasch darauf einstellen.

Die Zusammenarbeit mit den Kliniken lief sehr gut, der Informationsaustausch war hervorragend und die gegenseitige Unterstützung bei der Patientenversorgung verbesserte sich noch einmal. Nach 15-jähriger Tätigkeit in gleichen Räumlichkeiten



wissen alle, was sie aneinander haben. Ebenso hervorragend war die Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Ärzten. Insbesondere in den ersten Wochen war die Verunsicherung und der Mangel an Schutzkleidung hoch und daher gegenseitige Hilfe nötig. Ähnliches galt auch für die Versorgung von Patienten, wenn einzelne Praxen aufgrund von Krankheitsfällen kurzfristig schließen mussten. Die Versorgung der Patienten war immer gewährleistet.

Die oben geschilderten positiven Erfahrungen sollten uns alle bestärken, den eingeschlagenen Weg weiter zu gehen. Weiterhin bleibt viel zu tun: QM, permanente Fortbildung und Teambildung sind essenziell. Die intersektorale Zusammenarbeit stellt eigene Anforderungen. Die Zusammenarbeit mit den Kliniken muss intensiv weitergeführt werden. Wir alle stehen vor enormen organisatorischen Herausforderungen und finanziellen Zwängen. Die Kliniken wissen darüber und sind sehr kooperativ. Die herausragenden Werkzeuge sind hierbei der „gemeinsame Tresen“ und „SmeD“.

Als Bereitschaftsdienst der KVSH sollten wir Vorreiter bei der Digitalisierung sein. Der Bekanntheitsgrad und die Erreichbarkeit müssen weiterhin verbessert werden. Die weitere Implementierung eines Triageverfahrens auf dieser Ebene ist anzustreben. Entscheidend aber bleibt die Pflege des guten Miteinanders und des gegenseitigen Respekts. Auf diese Weise bleibt der ärztliche Bereitschaftsdienst weiter ein Erfolgsmodell.

WUNDINFEKTIONEN

Video mit Präventionsmaßnahmen



Berlin – In einem Video aus der Reihe „Meine Meinung“ der Kassenärztlichen Bundesvereinigung erläutert die Berliner Professorin Julia Seifert notwendige Hygienemaßnahmen und praktische Tipps für die Prävention postoperativer Wundinfektionen. Als vorbeugende Maßnahme führt die Vorsitzende des Arbeitskreises „Krankenhaus- & Praxishygiene“ der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften unter anderem die korrekte Haarentfernung an. Seifert weist dabei auf die Empfehlungen der Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention (KRINKO) hin, die im Infektionsschutzgesetz verankert sind.

Das Video steht unter www.kbv.de/html/58121.php zur Verfügung.

VERBÄNDE

Bobrowski als BDL-Vorsitzender wiedergewählt

Berlin – Dr. Andreas Bobrowski ist der alte und neue Vorsitzende des Berufsverbandes Deutscher Laborärzte (BDL). Der in Lübeck niedergelassene Facharzt für Laboratoriumsmedizin und langjährige Abgeordnete der KVSH wurde auf der BDL-Jahreshauptversammlung ohne Gegenstimme für die Amtszeit 2023/2024 in seinem Amt bestätigt.



IÄQSH

Stellenbörse für Weiterbildung

Bad Segeberg – Das Institut für Ärztliche Qualität in Schleswig-Holstein (IÄQSH) bietet in seiner Online-Stellenbörse nun auch die Veröffentlichung von Weiterbildungsstellen an. Alle weiterbildenden Fachrichtungen können das neue Portal nutzen und dort ein umfassendes Bild ihres Unternehmens präsentieren. „Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung bevorzugen Portale, die sowohl Angebote von Kliniken als auch von Niedergelassenen umfassen. Deshalb stellen wir eine Plattform zur Verfügung, die genau das bietet“, erklärte Melanie Rosenbaum vom IÄQSH. „Unser Netzwerk lebt von Mensch zu Mensch, wir fördern den Kontakt untereinander und bieten nicht nur die Veröffentlichung einer Stellenanzeige, sondern auch aktive Unterstützung und Beratung im Hintergrund“, so Rosenbaum.

Ansprechpartnerin:

Institut für Ärztliche Qualität
in Schleswig-Holstein
Melanie Rosenbaum
Gieschenhagen 4b, 23795 Bad Segeberg
Tel. 04551 893 723 3,
Fax. 04551 893 723 9
laufbahnassistenz@q-institut-sh.de
www.q-institut-sh.de/



KVSH-Neubau mit Plenarsaal feierlich eröffnet



Bad Segeberg – Der Schlüssel ist übergeben: Mit der Eröffnung des neuen Abgeordnetensaales feierte die KVSH am 25. Juni den Abschluss ihres Neubaus, Haus 6, in der Bismarckallee in Bad Segeberg. Vor etwa 120 geladenen Gästen, darunter Vertretern aus Politik, Behörden, Ministerium und Verbänden lobten alle die gelungene Architektur des Baus sowie die moderne Technik des Saales. Der Vorsitzende der Abgeordnetenversammlung, Dr. Christian Sellschopp, nahm sichtlich erfreut den symbolischen Schlüssel aus den Händen von Architekt Helmut Riemann nach rund dreijähriger Bauzeit entgegen. Das „NORDLICHT“ wird in der nächsten Ausgabe ausführlich über die Eröffnungsveranstaltung berichten.

FACHAUSSCHUSS PSYCHOTHERAPIE

Katharina Laban verabschiedet

Bad Segeberg – Katharina Laban scheidet als ärztliches Mitglied aus dem KVSH-Fachausschuss Psychotherapie aus. Die Fachärztin für Psychotherapie, die dem Ausschuss seit 2009 angehörte, war bisher in Elmshorn niedergelassen und hat ihre Praxis nun an eine Nachfolgerin übergeben. Laban führte als Vorsitzende auch den Berufsverband der Vertragspsychotherapeuten in Schleswig-Holstein an. „In all den Jahren hat sie mit Engagement und Tatkraft viel für die psychotherapeutische Versorgung, aber auch für die Anerkennung und Gleichstellung der ärztlichen wie auch der psychologischen Psychotherapeuten getan. Dank und die besten Wünsche begleiten sie auf ihrem Weg in einen neuen Lebensabschnitt“, erklärte Heiko Borchers, Vorsitzender des Fachausschusses bei ihrer feierlichen Verabschiedung in der KVSH.



STUDIE ZUR HAUSARZT-ZUFRIEDENHEIT

Universität Magdeburg bittet um Teilnahme

Magdeburg – Die Medizinische Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg hat zum 1. Juli 2022 eine Studie zur beruflichen Zufriedenheit von Hausärzten in Deutschland gestartet. Dazu sollen die fachgruppenspezifische Zufriedenheit und die besonderen Belastungsfaktoren identifiziert werden.



Die Umfrage „Zufriedenheit der Hausärzte mit ihrem Arbeitsumfeld in Deutschland – ZUHARD“ ist bis zum 31. Dezember 2022 unter www.surveymonkey.de/r/SYQP2P oder direkt über QR-Code zu erreichen. Ziel ist es nach Angaben der Universität, anhand der Daten Konzepte zu entwickeln, um eine höhere Arbeitszufriedenheit für Hausärzten zu schaffen.

Ansprechpartner:

Dr. Kay-Patrick Braun
Institut für Allgemeinmedizin der
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
Tel. 0391 6721009
E-Mail: kay-patrick.braun@med.ovgu.de

BZGA

Informationen zu Long-COVID für Betroffene



Berlin – Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) hat Informationen rund um das Thema Long-COVID auf einer neuen Website veröffentlicht. Unter www.longcovid-info.de

werden neben allgemeinen Informationen zu Long-COVID auch auf Behandlungsmöglichkeiten und Unterstützungsangebote für Betroffene und Angehörige, wie z. B. Reha-Angebote, genannt. Unter dem Menüpunkt „Materialien“ stehen verschiedene Infografiken, beispielsweise zu häufigen Krankheitszeichen, zum Download bereit.

VERSORGUNGSLEITLINIEN COPD

Umfrage gestartet

Berlin – Die Online-Darstellung der Nationalen Versorgungsleitlinien (NVL) ist grundlegend überarbeitet worden. Neben der üblichen PDF-Datei gibt es nun verschiedene Online-Formate, die einen individuellen Einstieg in die jeweilige NVL ermöglichen, wie das Ärztliche Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ) mitteilte. In einer Umfrage können Anwender ihre Meinung zu den vorgenommenen Änderungen mitteilen. Das ÄZQ möchte so herausfinden, wie die Leitlinien genutzt werden und wie die neue Darstellung bewertet wird. Zudem sind Hinweise erwünscht, wie die Nutzung der Leitlinien, unter anderem zur neu dargestellten NVL zur Lungenerkrankung COPD, weiter vereinfacht werden könnte. Die Teilnahme an der Umfrage ist freiwillig und dauert etwa zehn Minuten.

Die Befragung ist anonym und endet am 7. August 2022. Umfrage unter <https://www.leitlinien.de/news/nvl-news-2022-06-16>

PTBS

Gesundheitsinformationen in sechs Fremdsprachen

Berlin – Das Ärztliche Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ) hat eine neue Gesundheitsinformation zur posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS) für Betroffene in sechs Fremdsprachen veröffentlicht. Damit können Ärzte und Psychotherapeuten ihren Patienten, die wenig oder kein Deutsch sprechen, Informationen zur PTBS in Arabisch, Englisch, Französisch, Russisch, Spanisch und Türkisch an die Hand geben. Das Ärztliche Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ) stellt die Publikation unter www.patienten-information.de/kurzinformationen/ptbs zum Download und Ausdrucken bereit.

Mittelweg

Man kommt aus dem Staunen nicht heraus, mit welcher Geschwindigkeit CDU und Grüne sich in Schleswig-Holstein auf einen Koalitionsvertrag für die gemeinsame Regierungszeit der nächsten fünf Jahre verständigt haben. Und nicht nur hier: Auch in Nordrhein-Westfalen steht ein Bündnis der beiden Parteien in den Startlöchern, in Baden-Württemberg und Hessen hat man schon länger die Mehrheit der Wähler auf seiner Seite. Für beide Parteien war es ein jahrzehntelanger Weg mit Erprobungsphasen, oft in kommunalen Bündnissen. Beide haben dabei ihren Kurs verändert, Vorbehalte über Bord geworfen und Gemeinsamkeiten entdeckt. In vielen grünen Positionen stecken heute konservativere Ansätze als bei der Union, so wie die CDU gelernt hat, sich an die Spitze von gesellschaftlichen Veränderungen zu stellen, statt sie zu bekämpfen, ohne sie letztlich verhindern zu können.

Angesichts der aktuellen Herausforderungen kann man diesen Paradigmenwechsel beider Parteien nicht hoch genug einschätzen, geht es doch in Bund und Ländern um nicht weniger als den Abschied von jahrzehntelangen Gewissheiten. Corona, Verteidigung, Energiesicherheit und sozialer Schutz erfordern eine neue Justierung unserer Maßstäbe und zwingt zu Reformen von Strukturen und Systemen. Noch werden immer neue Entlastungspakete geschnürt, obwohl ihre Wirkung und Finanzierbarkeit endlich sind. Zudem heizen die Schulden die Inflation an und drücken die Zinsen nach oben. Und als wäre das alles noch nicht genug, werden weitere Sozialleistungen ausgelobt, als stünden Renten-, Kranken- und vor allem die Pflegeversicherung nicht ohnehin schon vor Milliarden-Löchern.

Für die neue Landesregierung in Kiel bedeutet das zweierlei: Sie muss auf Bundesebene mit Nachdruck für einen Mittelweg eintreten zwischen unvermeidbaren Zumutungen und gleichzeitiger Akzeptanz beim Bürger; und sie muss im Land die eigenen Ziele umsetzen, wenn die Koalition mit „Ideen verbinden – Chancen nutzen und Schleswig-Holstein gestalten“ will, wie der 244 Seiten starke Koalitionsvertrag zwischen CDU und Grünen verspricht. Für die Sozial- und Gesundheitspolitik setzt das Bündnis auf neue Ziele und Kontinuität im Bewährten. Die Teilung beider Bereiche auf zwei Ministerien und die Zusammenfassung von Gesundheit mit dem Justizressort widerspricht dem nicht, wird sich aber in der Praxis bewähren müssen.

Die Gesundheitsversorgung jedenfalls genießt Priorität. Zur Minderung des Fachkräftemangels wird ein „Pakt für die Gesundheits- und Pflegeberufe“ geschlossen, ein „Zielbild 2030“ soll die grundlegenden Zukunftsfragen der medizinischen Versorgung strategisch ausrichten.

Nachdrücklich bekennt sich die Koalition zur Förderung der „flächendeckenden Niederlassung von Gesundheitsberufen“, will regionale Gesundheitszentren fördern, kommunalen Initiativen „Raum geben“, die ambulante Versorgung im ländlichen Raum stärken und kritisiert den Ankauf von Arztsitzen durch Konzerne. Vom Bund erwarte man gesetzgeberische Initiati-

ven, „diesem Prozess Einhalt zu gebieten und für Transparenz zu sorgen“. Die Digitalisierung im Gesundheitswesen, die Telemedizin und die verstärkte Nutzung künstlicher Intelligenz sind weitere Eckpunkte der Agenda. Bei der Betriebskostenfinanzierung von Krankenhäusern will man den Bund in die Pflicht nehmen und den Sanierungsstau abbauen. Bei der Bekämpfung der Coronapandemie, die das Land deutlich besser als andere bewältigt hat, setzt man auf Evaluierung und enthält sich Vorfestlegungen auf konkrete Termine und Schutzmaßnahmen.

Nicht nur hinter vorgehaltener Hand ist aus dem Kieler Regierungslager Kopfschütteln und Unverständnis über den Daueralarm von Bundesgesundheitsminister Lauterbach vor einem „sehr schweren Herbst“ zu hören. Die Menschen könnten mit den Risiken eigenverantwortlich umgehen, niemand brauche die schulmeisterlichen Belehrungen Lauterbachs. Deshalb konzentrierte man sich weiter auf die Stärkung der Impfbereitschaft und den Schutz vulnerabler Gruppen. Damit sei das Land bisher gut gefahren, heißt es mit Blick auf die Politik von Gesundheitsminister Heiner Garg, dessen Ausscheiden aus dem Amt vielfach bedauert wird.

„Für die Sozial- und Gesundheitspolitik setzt das Bündnis auf neue Ziele und Kontinuität im Bewährten.“

Seine Nachfolgerin, die Rechtsprofessorin Dr. Kerstin von der Decken, wird in die großen Schuhe ihres Vorgängers hineinwachsen müssen. Als Ausweis ihrer Qualifikation gilt ihre Tätigkeit im Corona-Beraterstab der Landesregierung. Neben ihrer unbestreitbaren Expertise in Rechtsfragen betritt sie Neuland in Gesundheitsversorgung und Gesundheitsvorsorge und muss obendrein ein Ministerium steuern, das es bislang nicht gibt. Viel Aufbauarbeit ist da zu meistern und die Opposition hat schon im Vorwege klar gemacht, was sie von dem neuen Zuschnitt des Ressorts hält: gar nichts. Umso mehr kommt es darauf an, die ersten 100 Tage intensiv zu nutzen, damit der traditionelle Erfolgscheck jeder neuen Regierung nach dem Start positiv ausfällt.

Die Voraussetzungen sind, trotz aller politischen Herausforderungen, günstig. Gestützt auf eine satte Mehrheit im Parlament von über 60 Prozent und getragen von Verlässlichkeit der beiden Regierungspartner in den letzten fünf Jahren, dürfte es nicht schwerfallen, den schon geübten politischen Mittelweg des Landes weiter fortzusetzen. Dennoch muss sich beweisen, ob die Aufteilung der Ministerien für Umwelt und Landwirtschaft sowie für Gesundheit und Soziales auf CDU und Grüne nicht Ressortkonkurrenz und Alleingänge provoziert. Deshalb ist es noch verfrüht, von „Traumkonstellationen“ in Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein mit bundesweiter Signalwirkung zu schwärmen, wie es viele Medien tun. Die Vorzeichen sind vielversprechend. Aber die eigentlichen Bewährungsproben stehen noch bevor.

PETER WEIHER, JOURNALIST

Welchen Stellenwert hat die Selbstverwaltung aus politischer Sicht?

Prof. Dr. Claudia Schmidtke ist Fachärztin für Herzchirurgie und Sprecherin des Universitären Herzzentrums Lübeck. Die CDU-Politikerin war von 2017 bis 2021 Mitglied des Deutschen Bundestages und von 2019 bis 2021 Beauftragte der Bundesregierung für die Belange der Patientinnen und Patienten.

Nordlicht: Frau Professorin Schmidtke, als KVSH sind wir vom Prinzip der ärztlichen und psychotherapeutischen Selbstverwaltung überzeugt, ebenso vom Wert des ehrenamtlichen Engagements in den Gremien für die Gestaltung der ambulanten Versorgung. Wie wird die Selbstverwaltung von der Politik wahrgenommen?

Prof. Dr. Claudia Schmidtke: Vom Prinzip der Selbstverwaltung bin auch ich überzeugt. Sie ist ein Privileg und sollte auch als solches angesehen werden. Der Gesetzgeber kann lediglich Rahmenbedingungen festlegen. Die Details zur Erfüllung der Gesetze vor Ort kennt die Selbstverwaltung sehr viel besser.

Dass dies so ist und wie effektiv gerade die KVSH arbeitet – noch über die gesetzlichen Vorgaben hinaus – hat sie deutlich gerade zu Beginn der Coronapandemie gezeigt. Mit großem Engagement, sehr guter Vernetzung und hervorragender Detailkenntnis hat sie wesentlich dazu beigetragen, dass tragfähige Strukturen aufgebaut wurden und Patientinnen und Patienten und Bürgerinnen und Bürger gut versorgt werden konnten.

Nordlicht: Warum ist es wichtig, sich als Ärztin oder Arzt bzw. Psychotherapeutin oder Psychotherapeut in den Gremien der Selbstverwaltung zu engagieren?

Schmidtke: Wir befinden uns in einem fortwährenden Prozess der Änderungen unserer Lebensbereiche und gerade mitten in einem Transformationsprozess, der enormen Einfluss auf die zukünftige ärztliche und psychotherapeutische Arbeitswelt hat. Diesen Prozess aktiv mitzugestalten, ist wichtig und überaus spannend. Es ist aber auch wichtig zu erkennen und zu benennen, was im Arbeitsalltag nicht möglich ist. Für beides bieten die Gremien der Selbstverwaltung eine sehr gute Plattform.

Nordlicht: Der Anteil der Ärztinnen im niedergelassenen Bereich liegt bei knapp 50 Prozent. In den Gremien spiegelt sich dieses Verhältnis bisher nicht wider. Was muss passieren, damit sich mehr Ärztinnen in den Gremien der Selbstverwaltung engagieren?

Schmidtke: Der Prozess ist vielschichtig. Die KV Hamburg hat unlängst eine Frauenkommission ins Leben gerufen, um Kolleginnen für ein Engagement in der Selbstverwaltung zu begeistern. Neben Informationsveranstaltungen zu berufspolitischen Zusammenhängen werden dort Ursachen für die geringe Zahl an Frauen in Selbstverwaltungsgremien ergründet und Lösungsvorschläge erarbeitet. Hierzu gehören unter anderem hybride Sitzungen, verbindliche und zeitlich befristete Sitzungen, Terminoptimierungen, die beispielsweise auch Ferienzeiten berücksichtigen; insgesamt müssen also familienfreundliche Voraussetzungen geschaffen werden.

Meiner Meinung nach benötigen Frauen aber auch gute Netzwerke und – vielleicht auch durch weibliche Vorbilder – die Begeisterung für den Gestaltungswillen. Es muss klar sein, dass Ärztinnen und Psychotherapeutinnen durch ihr berufspolitisches Engagement einen Mehrwert für sich und auch für andere schaffen, indem sie die Rahmenbedingungen ihres Berufsalltags mitgestalten.

DIE FRAGEN STELLTE MARCO DETHLEFSEN, KVSH



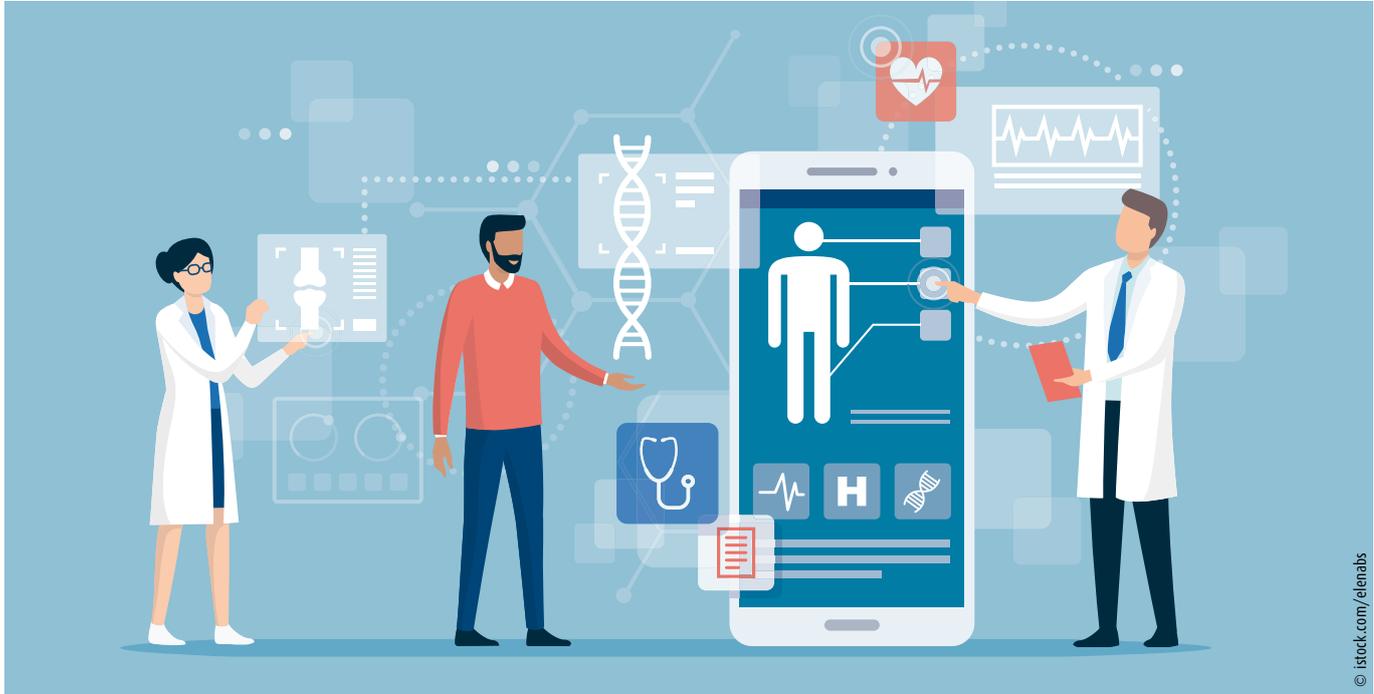
AV-Wahl 2022

31. August bis 14. September 2022

FORSCHUNGSPRAXEN

Interesse am ASTRaL-Projekt?

ASTRaL – Asynchrone telemedizinische Versorgung im ländlichen Raum



Das Gesundheitsministerium Schleswig-Holstein fördert das ASTRaL-Projekt des Instituts für Allgemeinmedizin in Lübeck (Direktor und Projektleiter Prof. Jost Steinhäuser) im Zeitraum vom 1. Januar 2022 bis 31. Dezember 2024 über den Versorgungssicherungsfonds. Ziel des Projektes ist die Entwicklung, Implementierung und Evaluation asynchroner telemedizinischer Verfahren. Zu den Projektpartnern gehört auch die Kassenärztliche Vereinigung Schleswig-Holstein.

Der Nutzen von Telemedizin wurde in den Monaten der Pandemie vielfach deutlich. Insbesondere die zeitnahe Klärung von Fragen zwischen Hausarzt und Gebietsspezialist hat sich vielfach bewährt. Eine Erkenntnis dabei ist, dass gut vorbereitet Vieles asynchron (zeitversetzt durch geeignete Messengerdienste oder Softwareprogramme) zwischen den Fachgebieten geklärt werden kann. Diese asynchronen Anwendungen besitzen den Vorteil, dass die Kommunikationspartner nicht zeitgleich zur Verfügung stehen müssen.

Zum Zwecke der Verbesserung des Zugangs zur spezialisierten Versorgung sollen diese Anwendungen implementiert werden. Hierfür werden Vorerfahrungen genutzt, um telemedizinische Konsile mit Rheumatologen, Augenärzten und Dermatologen weiterzuentwickeln. Die teilnehmenden Forschungspraxen werden dazu mit Hard- und Software ausgestattet, über die die Kommunikation zwischen den jeweiligen Fachgebieten datenschutzkonform erfolgen kann. Hausärzte können so durch Bilder und Überleitungsbögen gestützte Fragen an Spezialisten aus den Gebieten Rheumatologie und Dermatologie stellen und erhalten binnen 48 Stunden eine Antwort. Für Konsile im Bereich der Rheumatolo-

gie wird der Überleitungsbogen der Kassenärztlichen Vereinigung Schleswig-Holstein (KVSH) und im Bereich der Dermatologie der Überleitungsbogen des Instituts für Allgemeinmedizin adaptiert und genutzt.

Für die telemedizinische Anwendung rund um das Auge ist geplant, dass jeweils eine Medizinische Fachangestellte aus ausgewählten hausärztlichen Forschungspraxen an einem Optischen Kohärenz-Tomografie-Gerät geschult wird, sodass diese für entsprechende Fragestellungen das Gerät bedienen und gegebenenfalls den Augenärzten Bilder zukommen lassen kann. Die Erfahrungen aus diesem Teilprojekt können unmittelbar in die Versorgung, z. B. auf Inseln, einfließen.

Angestrebt ist die Einbindung von 20 bis 25 Forschungspraxen in Schleswig-Holstein

Sollten Sie (als Hausarzt, Dermatologe, Rheumatologe oder Augenarzt) Interesse an einer Teilnahme oder Fragen zum Projekt haben, können Sie sich gern per E-Mail an das Institut für Allgemeinmedizin wenden (Ansprechpartnerin: Pia Traulsen, pia.traulsen@uni-luebeck.de).

Projektpartner am ASTRaL-Projekt

Ärztegenossenschaft Nord eG, GIO – Gesellschaft für ophthalmologische Versorgung eG, Hausärzterverband Schleswig-Holstein im Deutschen Hausärzterverband e. V., Kassenärztliche Vereinigung Schleswig-Holstein (KVSH), TK-Landesvertretung Schleswig-Holstein

SARAH FISCHER, KVSH

Apps auf Rezept

Mit dem Digitale-Versorgung-Gesetz wurde die Grundlage für die im September 2020 eingeführten digitalen Gesundheitsanwendungen (DiGA) geschaffen. Wie DiGA in der ambulanten Versorgung genutzt werden können, zeigen wir auf den folgenden Seiten.



© istock.com/a-image

DiGA können von behandelnden Ärzten beziehungsweise Psychotherapeuten verordnet (Muster 16) oder nach Prüfung durch die Krankenkasse freigegeben werden. Die Zugangsdaten werden von der jeweiligen Krankenkasse direkt an die Patienten übermittelt. Digitale Gesundheitsanwendungen sind Medizinprodukte geringer Risikoklassen. Dabei handelt es sich um Apps, die Versicherte mit ihrem Smartphone oder Tablet nutzen, aber auch um browserbasierte Anwendungen, die über einen PC oder Laptop aufgerufen werden können. Die Anwendungen sollen unterstützen, Krankheiten zu erkennen, zu überwachen, zu behandeln oder zu lindern.

Technische Voraussetzungen

Als technische Voraussetzung gilt, dass die Anwendungen zuvor intensiv auf Sicherheit, Funktionstauglichkeit und Datenschutz beim Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) geprüft wurde. Zusätzlich müssen die Hersteller einen positiven Versorgungseffekt durch eine klinisch geführte Studie nachweisen. Diese, im Vergleich zu den am Markt frei verfügbaren Gesundheitsapps, hohen Anforderungen stellen die Softwareentwickler vor große Herausforderungen, sodass Mitte 2022 erst

31 DiGA offiziell verordnet und abgerechnet werden können. Um sich als Leistungserbringer oder Versicherter über sichere digitale Gesundheitsanwendungen informieren zu können, wurde vom BfArM ein Verzeichnis (<https://diga.bfarm.de/de/verzeichnis>) für digitale Gesundheitsanwendungen eingerichtet. Dieses Verzeichnis enthält neben der Aufzählung erstattungsfähiger digitaler Gesundheitsanwendungen weitere umfassende Informationen.

Tipp: DiGA testen

Das BfArM empfiehlt, sich die Anwendungen vor einer Verordnung anzusehen und auszuprobieren. Viele Hersteller bieten einen kostenlosen Testzugang für Leistungserbringer an. Bitte wenden sie sich hierzu direkt an den gewünschten Anbieter.

Dauerhaft oder vorläufig – was heißt das?

Wenn der Hersteller einen positiven Versorgungseffekt nachweisen konnte, folgt eine dauerhafte Aufnahme in das Verzeichnis. Eine DiGA kann aber auch vorläufig (für maximal 24 Monate) aufgenommen werden. Sofern der erforderliche Nachweis in dieser Zeit erbracht wird, wird sie anschließend als dauerhaft verzeichnet.

Verordnung

Die Verordnung erfolgt auf Muster 16, das ärztliche Praxen auch für Arznei- und Hilfsmittel verwenden. Neben den regulären Daten des Personalienfeldes wie Versichertenname und Krankenkasse sind die Pharmazentralnummer (PZN) und die Bezeichnung der Anwendung auf der Verordnung anzugeben. Dabei ist Folgendes zu berücksichtigen:

- Im DiGA-Verzeichnis steht zu jeder DiGA unter „Informationen für Fachkreise“ eine eindeutige PZN.
- Kann eine DiGA für unterschiedliche Indikationen mit jeweils unterschiedlichen Inhalten angewendet werden, ist jeder Indikation eine eigene PZN zugeordnet.
- Für jede DiGA ist eine bestimmte, vom Hersteller bereits vorgegebene Anwendungsdauer festgelegt.
- Derzeit sind keine DiGA-Höchstverordnungsmengen pro Versicherten festgelegt. Das heißt, dass gegebenenfalls mehrere unterschiedliche DiGA für unterschiedliche Indikationen gleichzeitig verordnet werden können.
- Pro Rezeptblatt (Muster 16) darf nur eine DiGA verordnet werden.
- In dem Praxisverwaltungssystem sollen zukünftig alle relevanten Informationen direkt verfügbar sein.
- Die Kosten für DiGA belasten die MRG-Systematik (Budget) nicht.
- Das Wirtschaftlichkeitsgebot ist zu beachten, wonach die Leistung ausreichend, zweckmäßig und wirtschaftlich sein muss.

Neigt sich der verordnete Nutzungszeitraum dem Ende zu, sollte von Patienten und behandelndem Leistungserbringer gemeinsam entschieden werden, ob die Nutzung der DiGA eine positive Wirkung erbracht hat und ob eine Folgeverordnung sinnvoll erscheint.

Hinweise zum Datenschutz

Um in das DiGA-Verzeichnis aufgenommen zu werden, müssen die Hersteller dokumentieren, dass sie die datenschutzrechtlichen Vorgaben erfüllen. Zusätzlich prüft das BfArM die gesamten Anwendungen auf unerlaubten Datenabfluss. Wird eine DiGA über einen App-Store bezogen, löst dieser Prozess eine Übermittlung an den Betreiber aus. Mit dem Herunterladen einer App könnte ein Betreiber Rückschlüsse ziehen, um beispielsweise personalisierte Werbung zu schalten.

Erweitertes Angebot

Schon lange vor der Einführung der verordnungsfähigen, digitalen Gesundheitsanwendungen haben vereinzelte Leistungserbringer oder Krankenkassen Gesundheitsapps empfohlen. Mit dem von Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung (Zi) angebotenen KV-App-Radar (www.kvapp radar.de) kann neben den gelisteten DiGA auch nach vielen weiteren Gesundheitsanwendungen recherchiert werden. Die Datenbank bietet neben einer thematischen Suchfunktion die Möglichkeit, über Kommentar- und Bewertungsfunktionen erste Erkenntnisse auszutauschen. Damit kann den Wünschen von Patienten nach mehr Beratung zu Gesundheits-Apps und mobil gesammelten Gesundheitsdaten entsprochen werden. Registrierte Nutzer haben zusätzlich die Möglichkeit, Gutachten zu Gesundheits-Apps beim Zi anzufragen.

TIMO WILM, KVSH

Die Spendenaktion geht weiter

DR. OKSANA ULAN, VORSTANDSMITGLIED IN DER „UKRAINISCHEN ÄRZTEVEREINIGUNG IN DEUTSCHLAND E. V.“ UND FACHÄRZTIN FÜR ALLGEMEINMEDIZIN, HENSTEDT-ULZBURG

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Vielen Dank für Ihre aktive Unterstützung des ukrainischen Volkes während der schwierigen Prüfungen, die die Ukraine infolge der russischen Aggression gegen sie durchmacht!

Die Ukrainische Ärztesvereinigung in Deutschland hat in Zusammenarbeit mit öffentlichen Organisationen in der Ukraine in 100 Tagen dank Sach- und Geldspenden von Organisationen und besorgten Bürgern etwa 300 Tonnen medizinische Produkte, Geräte und Medikamente gekauft und in die Ukraine geliefert.

Wir sehen, dass Objekte mit einem roten Kreuz entgegen allen internationalen Konventionen zum Ziel russischer Raketen werden. Leider greift der Feind fast jeden Tag Krankenhäuser, Primärversorgungszentren und Ambulanzen an (zurzeit etwa 300 Objekte). Daher wurde bereits mit dem Wiederaufbau medizinischer Einrichtungen in den besetzten Gebieten begonnen, damit die Bevölkerung schnellstmöglich mit den notwendigen medizinischen Leistungen versorgt werden kann.

Dringend benötigt werden:

- Schmerzmittel, Antibiotika, Asthma-Mittel, Blutdrucksenker, Antidiabetika, Blutstiller
- Tourniquet, Bandagen, Schienen, Verbandsmaterialien
- chirurgische Instrumente, Intubationszubehör, Beatmungsutensilien
- Thermodecken, Stirnleuchten, Erste-Hilfe-Kästen

Außerdem unterstützen wir in Kooperation mit einer deutschen Firma eine Prothesenfabrik in der Ukraine, da sehr viele Erwachsene und Kinder ihre Extremitäten während der Angriffe verloren haben.



Informationen, was und wie gespendet werden kann:
www.uaevd.de oder per E-Mail-Anfrage
an o.ulan@hilfe-ua.de

Die Hilfslieferungen können natürlich auch gern mit einer Geldspende an die Ukrainische Ärztesvereinigung Deutschland e. V. unterstützt werden:
Spenden-Stichwort „Medizinische Hilfe für die Ukraine“
IBAN: DE50 2305 1030 0511 3395 41
BIC: NOLADE21SHO

Für die Spendenbescheinigung muss eine Adresse auf der Überweisung eingetragen sein. Ich bitte um etwas Geduld bei der Bearbeitung.

VERANSTALTUNG

Gemeinsamer Infotag für Existenzgründer und Praxisabgeber

Nach zwei Jahren Pandemie-Pause fand am 11. Juni 2022 der mittlerweile 13. Gemeinsame Infotag für Existenzgründer und Praxisabgeber der Deutschen Apotheker- und Ärztekammer, der Ärztekammer Schleswig-Holstein und der Kassenärztlichen Vereinigung Schleswig-Holstein im Vitalia Seehotel in Bad Segeberg in Präsenz statt.



Etwa 100 Ärzte und Ärztinnen hatten sich eingefunden, um sich über die Gründung einer Praxis bzw. die Planung der Praxisabgabe zu informieren. Wie gewohnt, wurden am Vormittag Vorträge für alle Besucher gemeinsam gehalten. Zum Auftakt berichtete Dr. Tanja Schröder, Hausärztin aus Kleinkleckersdorf, über ihre Erfahrungen, die sie im Rahmen ihrer Niederlassung gesammelt hat und welchen besonderen Weg sie gegangen ist, der einen „sanften“ Übergang ermöglicht hat. Rechtsanwalt Theo Sander stellte die vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten im Vertragsarztrecht vor. Im Anschluss referierte Bianca Hartz, Leiterin der Zulassungsabteilung der KVSH, über das Verfahren vor dem Zulassungsausschuss in Schleswig-Holstein. Vor dem Mittagessen trug Tim Wind, Direktor der Filiale Lübeck der Deutschen Apotheker- und Ärztekammer, Aspekte zur Praxisübernahme und -abgabe aus Sicht der Bank vor.

In der Mittagspause gab es für die Besucher die Gelegenheit, Fragen an die Veranstalter zu stellen. Die Referenten und Mitarbeitende der Veranstalter erörterten tiefergehende Probleme und diskutierten über Einzelfälle. Am Nachmittag standen separate Vorträge auf dem Programm, die sich entweder an die Gruppe der Praxisabgebenden oder die der potenziellen Existenzgründer richteten. Horst Falkenberg, Geschäftsführer der Privat-

ärztlichen Verrechnungsstelle, machte eindringlich klar, dass es sinnvoll sein kann, für ein effektives Rechnungsmanagement Externe zu beauftragen. Rechtsanwalt Dr. Klaus Kossen gab wichtige Hinweise und Tipps zum Thema das „Kleingedruckte in Praxiskauf-, Gesellschafts- und Mietverträgen“. Berater der Deutschen Apotheker- und Ärztekammer stellten Finanzierungsmöglichkeiten für eine Praxisübernahme vor. Für die Praxisabgebenden ging es um die Vermögensplanung für den Ruhestand. Steuerberater Alexander Gut erörterte die steuerlichen Aspekte des Themas Praxisübergabe/-nahme.

Auch wenn in 2021 ein erfolgreicher Online-Infotag auf die Beine gestellt werden konnte, bleibt festzuhalten, dass es wesentlich mehr Spaß macht, sich unmittelbar und mit Blickkontakt den Fragen der Teilnehmenden zu widmen und darüber hinaus den einen oder anderen Tipp geben zu können.

DANIEL JACOBY, KVSH

Long-/Post-COVID-Netzwerk der KVSH

Zur optimierten Behandlung von Patienten mit Post-COVID/Long-COVID baut die KVSH ein Netzwerk in Schleswig-Holstein auf.



Das Netzwerk

Um Behandler von Patienten mit (Verdacht auf) Long-/Post-COVID zu vernetzen, Wissen zu Long- und Post-COVID in der Ärzteschaft zu verbreitern, Unsicherheiten im Umgang mit der Krankheit bzw. mit den Patienten zu reduzieren und nicht zuletzt auch um Über- und Unterversorgung zu vermeiden, hat die Kassenärztliche Vereinigung Schleswig-Holstein ein Long-/Post-COVID-Netzwerk gegründet.

An diesem Netzwerk nehmen aktuell etwa 50 in Schleswig-Holstein niedergelassene Ärzte der Fachgruppen Allgemeinmedizin, HNO, Kardiologie, Kinder- und Jugendmedizin, Neurologie/Psychiatrie, Physikalische und Rehabilitative Medizin, Pneumologie und Psychotherapie teil, die sich der Behandlung von Post-COVID/Long-COVID-Patienten widmen und bereit sind, Kollegen beratend zur Seite zu stehen und – wenn notwendig – auch von Kollegen zugewiesene Patienten zu behandeln.

Das Netzwerk wird in Kürze um weitere Expertise aus schleswig-holsteinischen Kliniken und Rehabilitationszentren erweitert werden. Gemeinsam sollen dann regelhaft Informationen zum Thema erarbeitet und an die Netzwerkteilnehmer versendet werden.

Teilnahme am Netzwerk

Haben Sie Interesse, sich der Behandlung von Long-/Post-COVID-Patienten zu widmen und sich mit weiteren Behandlern zu vernetzen? Dann senden Sie uns Ihre Kontaktdaten (Name, BSNR, LANR, Fachgruppe, E-Mail-Adresse für Informationen seitens der KVSH) an postcovidnetz@kvsh.de. Wir nehmen Sie dann gerne in das Netzwerk auf. Ihre Kontaktdaten (ohne E-Mail-Adresse)

werden in der Liste der Netzwerkteilnehmer veröffentlicht. Die Liste wird stets aktualisiert und steht Ihnen auf der Startseite des eKVSH-Portals unter www.ekvsh.de zur Verfügung.

Website

Auf unserer Website unter www.kvsh.de/long-covid-netzwerk-der-kvsh haben wir Informationen zum Thema Post-/Long-COVID bereitgestellt: Definitionen, Hinweise zur Codierung und Verordnung, Leitlinien, Links zu Fachgesellschaften und drei Tischvorlagen zum diagnostischen Behandlungspfad, zu allgemeinmedizinischen Aspekten und spezieller Symptomatologie mit Überweisungsempfehlung.

Wichtig

Bitte schließen Sie sich als Überweiser eines Long-/Post-COVID-Patienten direkt mit dem Kollegen des Netzwerks kurz, an den Sie überweisen möchten, um eine zielgerichtete Behandlung und Terminierung zu gewährleisten. Auf diese Art der Vernetzung und Kooperation ist das Netzwerk ausgelegt und für diese Weise der kollegialen Zusammenarbeit ist die Liste der Netzwerker gedacht. Unabhängig davon steht der Service der TSS mit den bisher bekannten Vermittlungen zur Verfügung. Bitte verweisen Sie keine Patienten an das Info-Team der KVSH. Vielen Dank!

SILKE UTZ, KVSH

PSYCHOTHERAPIE

Long-COVID – ein Thema für Ärzte und Psychotherapeuten

Im Zusammenhang mit einer vorangegangenen COVID-19-Infektion werden zunehmend gesundheitliche Langzeitfolgen beobachtet. Kaum ein anderes neues Krankheitsbild beschäftigt so viele Fachrichtungen wie das Long-COVID-Syndrom. Einerseits aufgrund der Vielfalt der Beschwerden unter denen Patienten leiden, andererseits aufgrund der Tatsache, dass scheinbar Menschen jeden Alters betroffen sein können. Hinzu kommt die dürftige Studien- und Datenlage in Deutschland. Im Folgenden ein kurzer Überblick.



Begriffsklärung

Im Laufe der COVID-19-Pandemie tauchte der Begriff Long-COVID zunächst vornehmlich im weltweiten Internet auf und bezeichnete langandauernde gesundheitliche Einschränkungen nach einer überstandenen COVID-19-Infektion. Long-COVID steht heute allgemein für gesundheitliche Langzeitfolgen nach einer COVID-19-Infektion. Inzwischen sind die Weltgesundheitsorganisation (WHO), nationale Gesundheitsbehörden und Fachverbände dazu übergegangen, mit Long-COVID gesundheitliche Beschwerden zu bezeichnen, die jenseits der akuten Krankheitsphase einer COVID-19-Infektion von vier Wochen fortbestehen oder auch neu auftreten. Ab einer Dauer von mehr als zwölf Wochen kann dann zur Präzisierung zusätzlich von Post-COVID-Syndrom gesprochen werden.

Krankheitszeichen

Das Krankheitsbild des Long-COVID-Syndroms ist vielfältig. Und nach bisherigen Erkenntnissen sind die Langzeitfolgen unabhän-

gig von der Schwere der COVID-Erkrankung. Selbst milden oder symptomfreien Verläufen einer Infektion kann ein Long-COVID-Syndrom folgen. Zu den häufigsten gesundheitlichen Langzeitfolgen von COVID-19 zählen Müdigkeit, Erschöpfung und eingeschränkte Belastbarkeit (Fatigue), Kurzatmigkeit, Luftnot, Konzentrations- und Gedächtnisprobleme (Gehirnnebel), Kopfschmerzen, Schwindel, Schlafstörungen, Muskelschwäche- und -schmerzen. Auch psychische Probleme wie depressive Symptome und Ängstlichkeit werden häufig berichtet. Bei einigen Patienten werden nach durchlebter COVID-Erkrankung trotz später unauffälliger Lungentätigkeit beim Atmen Angstzustände in Form von Erstickungsgefühlen wachgerufen. Weitere mögliche Langzeitfolgen, die erst nach der akuten Krankheitsphase auftreten können, sind eine tatsächliche Verschlechterung der Lungenfunktion sowie weitere Komplikationen an anderen Organen, wie beispielsweise eine Herzmuskelentzündung, Nieren- und Stoffwechselerkrankungen sowie Thromboembolien.

Die Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF) hat in ihrer S1-Leitlinie zu Long-COVID/Post-COVID bezüglich der möglichen Symptome folgende Kategorisierung aufgestellt:

1. Symptome, die aus der akuten COVID-19-Phase oder deren Behandlung fortbestehen,
2. Symptome, die zu einer neuen gesundheitlichen Einschränkung geführt haben,
3. neue Symptome, die nach dem Ende der akuten Phase aufgetreten sind, aber als Folge der COVID-19 Erkrankung verstanden werden,
4. Verschlechterung einer vorbestehenden Grunderkrankung.

Abweichend zu anderen nationalen Leitlinien zählt die AWMF auch die Verschlechterung von vorbestehenden Grunderkrankungen zum Long-COVID-Syndrom.

Anmerkung: S1-Leitlinie – S1 steht für die niedrigste Qualität einer Leitlinie. Da grundlegende Erkenntnisse aus klinischer Forschung noch fehlen, basiert eine S1-Leitlinie lediglich auf einem informellen Konsens von Experten.

So vielfältig wie die möglichen Symptome sind, so vielschichtig stellen sich die Funktions- und Leistungseinschränkungen betroffener Patienten dar. Nicht jeder Long-COVID-Patient ist arbeitsunfähig. Aber alle Long-COVID-Betroffenen leiden unter den langandauernden Einschränkungen und Veränderungen, die ihre COVID-19-Erkrankung mit sich gebracht hat.

Long-COVID bei Kindern und Jugendlichen

Grundsätzlich muss davon ausgegangen werden, dass Kinder und Jugendliche genauso unter Langzeitfolgen leiden können wie Erwachsene. Die Krankheitsbilder, die beschrieben werden, unterscheiden sich wesentlich im Bereich der Vorerkrankungen. Typisch altersbedingte Grunderkrankungen, deren Verschlechterung nach einer COVID-Erkrankung auftreten, fehlen logischerweise. Es gibt Hinweise darüber, dass bei Kindern nach überstandener COVID-Erkrankung ein erhöhtes Risiko für kognitive Störungen besteht. In Zusammenhang gebracht werden diese Probleme mit der gerade im Kindesalter stattfindenden Hirnreifung. Und selbst vormals sportliche Kinder und Jugendliche fallen nach einer COVID-Erkrankung durch körperlichen Leistungsabfall, eingeschränkte Belastbarkeit, Müdigkeit sowie Konzentrations- und Gedächtnisprobleme auf. Einher geht dies bei allen betroffenen Kindern mit deutlichen Einschränkungen bei der Bewältigung ihrer Alltagsanforderungen, d. h. beim Schulbesuch und den dort an sie gestellten Leistungsanforderungen. Insgesamt jedoch ist die Studien- und Datenlage zu Long-COVID bei Kindern und Jugendlichen noch sehr dünn.

Ursachen

Die genauen Ursachen für ein Long-COVID-Syndrom sind bislang nicht bekannt. Es gibt verschiedene Vermutungen und Verdachtsmomente. Vielfach wird von einem multifaktoriellen Zusammenwirken verschiedener Einflussgrößen ausgegangen. Erste Studien weisen in interessante Richtungen. Langandauernde Gewebeschädigungen, übermäßige Entzündungsreaktionen, eine Persistenz von Virusbestandteilen lange Zeit nach der überstandenen Infektion und Autoimmunreaktionen könnten eine ursächliche Rolle spielen. Hinzu kommen psychische Ursachen. Es kann sein,

dass sich die unter der Erkrankung tatsächlich erlebte Atemnot verselbstständigt, quasi im Furchtgedächtnis verankert hat. Oder es sind Fertigkeiten und der Umgang mit Belastungen aufgrund einer länger andauernden COVID-Erkrankung verlernt worden. Einige Sozialpsychologen sprechen gar von der erschöpften Gesellschaft und sind von dem vermehrten Auftreten eher psychisch und neuropsychologisch dominierter Long-COVID-Symptome nicht überrascht. Bislang jedoch gibt es für viele klinische Probleme keine befriedigenden Lösungen. Es fehlen fundierte Erkenntnisse über zugrundeliegende Mechanismen, über die Zusammenhänge und zu wirksamen Therapien.

Prävalenzen

Die Prävalenzrate von Long-COVID unter Erwachsenen scheint sich bei 15 Prozent einzupendeln. Wobei dann ungefähr nur zwei bis fünf Prozent davon auch ein Post-COVID-Syndrom aufweisen. Bei Kindern variieren die veröffentlichten Raten von 1 bis 10 Prozent Langzeitfolgen nach einer COVID-19-Infektion. Eine COVID-19-Studie zur Nachbeobachtung von Kindern und Jugendlichen mit erfolgter Krankenhausbehandlung kam zum Ergebnis, dass rund ein Viertel der Betroffenen auch mehrere Monate nach der Entlassung noch gesundheitliche Probleme aufweist. Einigermaßen verlässliche Angaben zum Anteil von an Post-COVID erkrankten Kindern und Jugendlichen, liegen noch nicht vor.

Ärzte und Psychotherapeuten nehmen sich der Aufgabe an

Zunächst werden die niedergelassenen Haus-, Kinder- und Jugendärzte die ersten Ansprechpartner für ihre Patienten sein. Doch alle Ärzte und Psychotherapeuten – die ganze Bandbreite von Fachrichtungen – steht bereit und nimmt sich dieser neuen Aufgabe an. Auch wenn bislang für viele Probleme Erklärungen und gezielte Therapien noch fehlen und dringend weitere klinische Studien erforderlich sind. Alle Ärzte und Psychotherapeuten, gleich ob niedergelassen oder in Klinik und Krankenhaus tätig, befassen sich bereits mit der Versorgung von Long-COVID bzw. Post-COVID-Patienten, um an einer Verbesserung ihres Zustandes mitzuwirken.

Aber auch hier gilt: Die an die Ärzte und Psychotherapeuten herangetragene Aufgabenfülle sowie die Arzt-/Psychotherapeutenzeit haben Grenzen. Viele Praxen sind jetzt schon am Limit ihrer Patientenzahlen. Und die Diagnostik einer Long-COVID-Erkrankung benötigt viel Zeit und fachübergreifende Kooperationen. Der Gesetzgeber und politisch Verantwortliche können die Ärzte- und Psychotherapeuten hier nicht (schon) wieder allein lassen. Der Bevölkerung, betroffenen Patienten ist nicht damit geholfen, allein nur ausreichend Impfstoff für die nächste Welle der COVID-19-Infektionen zu ordern oder einen Killer-Virus für den nächsten Herbst anzukündigen. Es ist angezeigt, sich der gesamtgesellschaftlichen Aufgabe, der Erforschung von gesundheitlichen Langzeitfolgen der COVID-19-Pandemie zu stellen.

HEIKO BORCHERS, PSYCHOLOGISCHER PSYCHOTHERAPEUT,
KINDER- UND JUGENDLICHENPSYCHOTHERAPEUT, KIEL

Aus der Abteilung Zulassung/Praxisberatung 21

Zweite Bekanntmachung des Landeswahlleiters für die Wahl der Abgeordnetenversammlung der Kassenärztlichen Vereinigung Schleswig-Holstein zum 1. Januar 2023 23

Feuerwehr Fehmarn – Neuer Sonstiger Kostenträger in Schleswig-Holstein 26

HVM: Abgeordnetenversammlung beschließt Änderungen 26

Newsletter und Pressemitteilungen der KVSH online abonnieren 26

Aus der Abteilung Zulassung/Praxisberatung

Ausschreibungen von Vertragsarztsitzen durch die KVSH

Vertragsarztsitze zur Nachbesetzung schreibt die Kassenärztliche Vereinigung Schleswig-Holstein ausschließlich auf ihrer Website unter www.kvsh.de/praxis/zulassung/ausschreibungen aus. Die Veröffentlichung der Ausschreibungen erfolgt zum Monatsbeginn mit einer Bewerbungsfrist bis zum Monatsende. Ärzte/Psychotherapeuten, die in einer Warteliste stehen, werden nach wie vor per E-Mail über eine Ausschreibung informiert, sofern der Praxisabgeber dies wünscht.

Formlose Bewerbung

Zur Einhaltung der Bewerbungsfrist reicht eine formlose Bewerbung aus. Gerne auch per E-Mail an: zulassung-bewerbung@kvsh.de. Dies gilt ausschließlich für Nachbesetzungsverfahren und nicht für Stellen, die aufgrund der Aufhebung von Zulassungsbeschränkungen durch den Landesausschuss ausgeschrieben werden.

Veröffentlichungen aus der Zulassungsabteilung

Nach wie vor wird an dieser Stelle über Sonderbedarfsfeststellungen und Ermächtigungen informiert werden unter dem Hinweis auf die Möglichkeit zur Einlegung von Widersprüchen.

Veröffentlichungen auf www.kvsh.de

Bitte beachten Sie, dass die Übersichten über Zulassungen, Anstellungen und Verlegungen, sofern die Veröffentlichung gewünscht ist, nicht mehr im **Nordlicht** erfolgt, sondern unter: www.kvsh.de/praxis/zulassung/zulassungen-anstellungen-verlegungen

Folgende Ärzte wurden im Rahmen des Sonderbedarfes zugelassen. Diese Beschlüsse sind noch nicht bestandskräftig, sodass hiergegen noch Widerspruch eingelegt bzw. Klage erhoben werden kann.

Name	Fachgruppe/Schwerpunkt	Niederlassungsort	Niederlassungsdatum
Dr. med. Dorle Dantz	Anästhesiologie mit der Zusatzbezeichnung Spezielle Schmerztherapie	23627 Groß Grönau, St. Hubertus 28 a	01.01.2023
Dr. med. Tonia Iblher – halbe Zulassung –	Allgemeinmedizin mit der Zusatzbezeichnung Spezielle Schmerztherapie	23552 Lübeck, Fegefeuer 12-14	01.07.2022
Dr. med. Thorsten Eckel	Innere Medizin und Pneumologie	22926 Ahrensburg, Wulfsdorfer Weg 93	01.07.2022

BEKANNTMACHUNGEN UND MELDUNGEN

Folgende Ärzte/MVZ haben Anstellungsgenehmigungen im Rahmen des Sonderbedarfes erhalten. Diese Beschlüsse sind noch nicht bestandskräftig, sodass hiergegen noch Widerspruch eingelegt bzw. Klage erhoben werden kann.

Name des anstellenden Arztes/MVZ	Ort	Fachgruppe	Beginn	Name des Angestellten
St. Franziskus MVZ Am Hang gGmbH	24939 Flensburg, Waldstraße 17	Strahlentherapie	01.10.2022	Dr. med. Carmen Timke – halbtags –
Dr. med. Bodo Stoschus	25980 Sylt OT Westerland, Kjeirstraße 23	Innere Medizin und Nephrologie	01.07.2022	Dr. jur. Markus Neuser – ganztags –
Dres. Martin Wellbrock/Müller-Jenckel	24534 Neumünster, Kuhberg 27	Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	09.06.2022	Carola Röder – halbtags – ÜN einer Angestelltenstelle
Dr. ENSP. Alberto Krayyem Arbex	24969 Großenwiehe, Dorfstraße 5 b	Allgemeinmedizin	01.10.2022	Dr. med. Ursula Danco-Heil – ganztags – ÜN einer Angestelltenstelle

Folgende Ärzte wurden ermächtigt bzw. bei folgenden Ärzten/Instituten haben sich Änderungen ergeben (Einzelheiten entnehmen Sie bitte dem Ermächtungsverzeichnis auf www.kvsh.de):

Name	Fachgruppe	Ort
Dr. med. Thomas Stübig	Innere Medizin und Hämatologie und Onkologie	Kiel
Dr. med. Jochen Steinmetz	Neurologie	Bad Bramstedt
Andrea von Minckwitz	Kinder- und Jugendmedizin/Neuropädiatrie	Geesthacht
Dr. med. Johannes Matthias	Kinder- und Jugendmedizin	Nebel
Dr. med. Roman Mroz	Orthopädie und Unfallchirurgie	Heide
Dr. med. Ranbir Singh	Chirurgie/Viceralchirurgie	Sylt/Westerland
Dr. med. Volker Diedrichs	Orthopädie und Unfallchirurgie	Raisdorf
Dr. med. Martin Weber	Orthopädie und Unfallchirurgie	Kiel
Prof Dr. med. Jan Regelsberger	Neurochirurgie	Flensburg
Jörn Meinke	Urologie	Itzehoe
Dr. med. Thorsten Oesterle	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Husum
Dr. med. Lynn Petersen	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Henstedt-Ulzburg
Dr. med. Marek Volkmer	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Schleswig
Priv.-Doz. Dr. med. habil. Christian Wissgott	Diagnostische Radiologie	Rendsburg
Annika Hirte	Innere Medizin und Angiologie	Elmshorn
Dr. med. Eike Hastedt	Innere Medizin/Gastroenterologie	Eckernförde
Dr. med. Annika Anker	Innere Medizin und Rheumatologie	Damp
Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie des Zentrums für Integrative Psychiatrie – ZiP gGmbH – Kiel	–	Kiel
Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Zentrums für Integrative Psychiatrie – ZiP gGmbH – Kiel	–	Kiel
Klinik für Psychotherapie und Psychosomatik des Zentrums für Integrative Psychiatrie – ZiP gGmbH – Kiel	–	Kiel

Zweite Bekanntmachung des Landeswahlleiters für die Wahl der Abgeordnetenversammlung der Kassenärztlichen Vereinigung Schleswig-Holstein zum 1. Januar 2023

I. Die eingereichten Wahlvorschläge sind durch den Wahlausschuss geprüft worden.

Folgende Wahlvorschläge wurden zugelassen:

Ärztliche Mitglieder

Abgeordnete	Stellvertreter
KREIS DITHMARSCHEN – zu wählen ist 1 Abgeordneter	
WAHLVORSCHLAG I	
Frank Reisenbüchler, Meldorf	Gudrun Duscha, Meldorf
STADT FLENSBURG – zu wählen ist 1 Abgeordneter	
WAHLVORSCHLAG I	
Stefan Hansen, Flensburg	Dr. med. Ralph Puhmann, Flensburg
WAHLVORSCHLAG II	
Dr. med. Sebastian Gassner, Flensburg	Dr. med. Ralf Wiese, Flensburg
KREIS HERZOGTUM LAUENBURG – zu wählen sind 2 Abgeordnete	
WAHLVORSCHLAG I	
Dr. med. Torsten Bartels, Groß Grönau	Dr. med. Meike Will, Groß Grönau
WAHLVORSCHLAG II	
Dr. med. Anna Fürniß, Mölln	Esther Elisabeth Prothmann, Schwarzenbek
WAHLVORSCHLAG III	
Raimund Leineweber, Büchen	Dr. med. Christian Röhr, Schwarzenbek
STADT KIEL – zu wählen sind 6 Abgeordnete	
WAHLVORSCHLAG I	
Dr. med. Christian Hirschner, Kiel	Dr. med. Ralf Schmitz, Kiel
WAHLVORSCHLAG II	
Dr. med. Katharina Ballin, Kiel	Dr. med. Sabine Stark, Kiel
Dennis Kramkowski, Kiel	Stephan Miklik, Kiel
Dirk Krebs, Kiel	Dr. med. Philip Horstmann, Kiel
Prof. Dr. med. habil. Jacobus Pfisterer, Kiel	Dr. med. Arne Bautz, Kiel
Dr. med. Michael Schroeder, Kiel	Priv.-Doz. Dr. med. habil. Holger Hinrichsen, Kiel
Dr. med. Thomas Thormann, Kiel	Dr. med. Silvia Meffert, Kiel
WAHLVORSCHLAG III	
Priv.-Doz. Dr. med. Carsten Schrader, Kiel	Dr. med. Sven Olaf Frahm, Kiel
WAHLVORSCHLAG IV	
Dr. med. Beatrice Brockmann, Kiel	Dr. med. Ulrike Jentsch-Kühne, Kiel
WAHLVORSCHLAG V	
Dr. med. Harald Erichsen, Kiel	Dr. med. Sievert Kloehn, Kiel

STADT LÜBECK – zu wählen sind 4 Abgeordnete

WAHLVORSCHLAG I

Dr. med. Christian Butt, Lübeck

Stefan Strzelec, Lübeck

Dr. med. Jan Marxsen, Lübeck

Julia Medlin, Lübeck

Dr. med. Thomas Parlowsky, Lübeck

Dr. med. Martin Bethge, Lübeck

Dr. med. Klaus Schmidt, Lübeck

Prof. Dr. med. Jürgen Büning, Lübeck

Dr. med. Ralf Staiger, Lübeck

Prof. Dr. med. Thomas Kötter, Lübeck

Dr. med. Annemarie Uebe, Lübeck

Dr. med. Franziska Back-Petersen, Lübeck

STADT NEUMÜNSTER – zu wählen ist 1 Abgeordneter

WAHLVORSCHLAG I

Dr. med. Martin Wellbrock, Neumünster

Jan-Hendrik Friedrichsen, Neumünster

KREIS NORDFRIESLAND – zu wählen sind 2 Abgeordnete

WAHLVORSCHLAG I

Björn Steffensen, Ramstedt

Dr. med. Matthias Fischer, Hattstedt

WAHLVORSCHLAG II

Dr. med. Thomas Maurer, Leck

Dr. med. Jens Lassen, Leck

KREIS OSTHOLSTEIN – zu wählen sind 3 Abgeordnete

WAHLVORSCHLAG I

Dr. med. Hans-Dieter Trepkau, Ahrensböök

Dr. med. Stefan Hönemann, Fehmarn

WAHLVORSCHLAG II

Dr. med. Bettina Schultz, Eutin

Dr. med. Andreas Brüning, Bad Malente

WAHLVORSCHLAG III

Dr. med. Stefan Hargus, Neustadt

Dr. med. Nikolas Wegener, Neustadt

WAHLVORSCHLAG IV

Knut Kibbel, Bosau

Ansgar Leidinger, Eutin

WAHLVORSCHLAG V

Dipl.-Ing. Raphael Schreiber, Bad Schwartau

Gunhild Gille, Heiligenhafen

WAHLVORSCHLAG VI

Dr. med. Fiona Rausch, Bad Schwartau

Dr. med. Jörg-Peter Stock, Bad Schwartau

KREIS PINNEBERG – zu wählen sind 3 Abgeordnete

WAHLVORSCHLAG I

Dr. Marc Dupas, Uetersen

Antje Klein, Haseldorf

Dr. med. (SYR) Zouheir Hannah, Quickborn

Olaf Thaysen, Quickborn

Dr. med. Tomasz Warns, Elmshorn

Karin Raphael, Elmshorn

WAHLVORSCHLAG II

Priv.-Doz. Dr. med. Robert Linke, Wedel

Dr. med. André Plümer, Heist

WAHLVORSCHLAG III

Dr. med. Peter Carsten Lotz, Pinneberg

Dr. med. Peter Kühnelt, Wedel

KREIS PLÖN – zu wählen ist 1 Abgeordneter

WAHLVORSCHLAG I

Dr. med. Claus Onischke, Selent

Dr. med. Dr. rer. nat. Joachim Pohl, Ascheberg

Dr. med. Heiko Schulze, Plön

Dr. med. Walter Voß, Plön

II. Die Wahl findet brieflich in der Zeit vom 31.08.2022 bis 14.09.2022 einschließlich statt.

Die Wahlunterlagen gehen den wahlberechtigten Ärztinnen und Ärzten und Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten in der **34. Kalenderwoche** zu.

Die Stimmzettel enthalten die Namen der in den zugelassenen Wahlvorschlägen benannten Bewerber in alphabetischer Reihenfolge nebst dem dazugehörigen Stellvertreter, wobei die Reihenfolge der Wahlvorschläge auf dem Stimmzettel durch den Eingang bestimmt ist. Jeder Wahlberechtigte hat so viele Stimmen, wie Abgeordnete zu wählen sind. Alle oder mehrere der Stimmen können auf einen Bewerber vereint (kumuliert) werden. Die Stimmen können auch auf mehrere Kandidaten unabhängig davon, auf welchem Wahlvorschlag diese kandidieren, verteilt (panaschiert) werden.

Ungültig sind die Stimmzettel:

1. die nicht amtlich hergestellt sind,
2. die den Willen des Wählers nicht zweifelsfrei erkennen lassen,
3. die mit unzulässigen Angaben versehen sind,
4. auf denen mehr Stimmen vergeben wurden als Abgeordnete zu wählen sind.

Der Stimmzettel ist nach dem Ankreuzen in den Wahlumschlag zu legen und dieser zu verschließen. Der Wahlumschlag für die Ärzte ist rot und der für die Psychotherapeuten blau. Wahlumschlag und Wahlausweis sind dann in dem weiteren bereits adressierten Umschlag mit der Aufschrift „Antwort“ an den Landeswahlleiter so rechtzeitig zu übersenden, dass der Brief spätestens am 14.09.2022, 24.00 Uhr, bei dem Landeswahlleiter, Bismarckallee 1–6, 23795 Bad Segeberg, eingegangen ist.

BAD SEGEBERG, DEN 08.06.2022
– KÜHNELT, LANDESWAHLEITER –
BISMARCKALLEE 1–6, 23795 BAD SEGEBERG

Feuerwehr Fehmarn – Neuer Sonstiger Kostenträger in Schleswig-Holstein

Zum 1. Juli 2022 wurde mit der Stadt Fehmarn eine Vereinbarung nach Paragraph 75 Abs. 3 SGB V geschlossen, sodass die ambulante Versorgung der Feuerwehrbeamten nun über die KVSH abgerechnet werden kann. Die Feuerwehrbeamten werden mit Krankenversichertenkarten ausgestattet werden. Die Abrechnung in den Praxen kann dann analog der bisher abgeschlossenen Vereinbarungen mit den Feuerwehren in Schleswig-Holstein erfolgen. Es wurde eine neue VKNR 01874 und ein neues Institutskennzeichen vergeben.

HVM: Abgeordnetenversammlung beschließt Änderungen

Die Abgeordnetenversammlung der KVSH hat in ihrer Sitzung am 24. Juni 2022 Änderungen im Honorarverteilungsmaßstab (HVM) mit Wirkung zum 1. Juli 2022 beschlossen.

Die aktuelle Fassung des HVM finden Sie auf unserer Website www.kvsh.de/praxis/rechtsvorschriften/honorarverteilungsmaassstab-hvm. Auf Anforderung wird der Text in Papierform zur Verfügung gestellt, Tel. 04551 883 486

Newsletter und Pressemitteilungen der KVSH online abonnieren

Ob Abrechnung, Corona-Regelungen oder neue Verträge: Ärzte, Psychotherapeuten und ihre Praxismitarbeiter werden durch die KVSH-Newsletter schnell und umfassend informiert. Interessenten können den Newsletter auch online abonnieren und werden automatisch informiert, sobald ein neuer Newsletter auf unserer Website veröffentlicht wird. Bitte registrieren Sie sich dazu einfach per E-Mail unter www.kvsh.de/praxis/praxisfuehrung/newsletter/newsletter-abonnement. Sie können auch unsere Pressemitteilungen online abonnieren. Gehen Sie dazu einfach auf www.kvsh.de/presse/pressemitteilungen-abonnement und melden sich per E-Mail an.

Neu niedergelassen in Schleswig-Holstein

Ob Hausarzt oder Facharzt, ob in der eigenen Praxis, in einer Kooperation oder angestellt, ob in der Stadt oder auf dem Land: Viele Mediziner entscheiden sich ganz bewusst für eine Niederlassung und nutzen die vielfältigen Möglichkeiten, die ihnen eine Praxistätigkeit bietet. Wer sind diese Ärzte und Psychotherapeuten? Welche Motivation bringen sie mit? Welches Berufsverständnis haben sie?



NAME:	Dr. Kristin Schultze-Jena
GEBURTSDATUM:	30. Mai 1966
GEBURTSORT:	Ulm
FAMILIE UND FREUNDE:	zwei Söhne
FACHRICHTUNG:	Allgemeinmedizin, Psychotherapie fachgebunden
SITZ DER PRAXIS:	Reinbek
NIEDERLASSUNGSFORM:	Einzelpraxis (in GbR mit drei therapeutischen Kolleginnen)

Neu niedergelassen seit dem 15. Oktober 2021

1. Warum haben Sie sich für die Niederlassung entschieden?

An meiner bisherigen Wirkstätte brachte ein neuer Klinikchef eine gehörige Portion Unruhe und Ärger in ein sehr gutes Team, was eine Niederlassungswelle unter den Ärzten und Psychotherapeuten auslöste. Da wollte ich nicht alleine übrigbleiben. Außerdem wollte ich gern selbstbestimmt (und damit weniger stressig) meinen Terminkalender gestalten und die Früchte meiner persönlichen Art und guten Arbeit selbst unter meinem Namen ernten.

2. Was ist das Schönste an Ihrem Beruf?

Ich habe in der Psychotherapie meine persönliche Bestimmung gefunden. Ich freue mich über das Vertrauen der Patienten, ich liebe es, gemeinsam mit ihnen herauszufinden, was ihnen helfen könnte und dies dann gemeinsam zu erarbeiten. In der Schematherapie schlägt mein Herz für die inneren Kinder meiner Patienten, die viel Schlimmes erleben mussten, und die nun Zuwendung und auch ein Stück Heilung (per Imagery Rescripting) von mir bekommen und lernen, selbstfürsorglich mit sich und dem inneren Kind umzugehen.

3. Welchen Tipp würden Sie Kollegen geben, die sich ebenfalls niederlassen wollen?

Wenn du spürst, dass es passen könnte, wage es.

4. Welchen berühmten Menschen würden Sie gern treffen und was würden Sie ihn fragen?

Johann Sebastian Bach: Woher haben Sie Ihre genialen musikalischen Eingebungen bekommen? Wie war Ihr Leben damals?

Jesus Christus: Bei ihm würde ich mich bedanken, dass er seinen Weg damals gegangen ist und jetzt für jeden da ist, der es möchte!

5. Was ist Ihr persönliches Rezept für Entspannung?

Spazierengehen, einen Tee mit tollem Roman und was Süßem, Mittagsschlafchen, achtsam das Leben spüren, was auch immer es gerade bietet. Auch eine halbe Stunde fernsehen wirkt gut, wenn es z. B. der Anfang eines guten Filmes ist, dann freue ich mich auf das Später-Fertig-Schauen.

6. Was ist Ihr Lieblingsbuch?

Ich liebe Bücher, in denen es um Beziehungen, Probleme und Menschen, also das reale Leben geht, und dies fein beobachtet und sprachlich gelungen ausgedrückt wird, sodass ich denke: Genauso ist es, aber ich hätte die Worte dafür nicht gefunden.

7. Warum ist Schleswig-Holstein das ideale Land, um sich als Arzt niederzulassen?

Jeder sollte sich da niederlassen, wo er sich wohl fühlt! Ich bin gern hier oben und habe zudem bei der KVSH bisher nur freundliche, hilfsbereite Ansprechpartner erlebt.

8. Wenn ich nicht Arzt geworden wäre, dann wäre ich ...

Kinderkrankenschwester geworden. Aber eigentlich ist der Beruf für mich alternativlos.

Eine bärig gute Sache

SARAH KIANI UND ADRIANA GRASSMANN, TEDDYBÄRKRANKENHAUS KIEL

Das Teddybärkrankenhaus Kiel setzt sich auf spielerische Art für die Gesundheitsbildung von Kindern ein. Mit Spaß und Kreativität nehmen Studierende aus verschiedenen Fachrichtungen den Kleinsten so die Angst vorm Arztbesuch und bringen ihnen eine gesunde Lebensweise näher.

Es ist Montagmorgen, 8.30 Uhr. Auf dem Asmus-Bremer-Platz in Kiels Zentrum hat sich eine Gruppe Studierender in weißen Kitteln versammelt. Ihre Köpfe ziert jeweils ein Haarreif mit flauschigen Teddyohren. Ein vorfreudiges Murmeln liegt in der Luft. Schon ist Kinderlachen zu hören und die erste Kindergartengruppe mit Kuscheltieren unterm Arm biegt um die Ecke. Danach öffnet das Teddybärkrankenhaus seine Tore.

Was ist das denn für ein Projekt?

Das Teddybärkrankenhaus ist ein ehrenamtlich organisiertes Projekt. Wir sind ein „bunter Haufen“ Studierender verschiedener Fachrichtungen – hauptsächlich Human- und Zahnmedizin, Ökotrophologie und Lehramt. Durch unsere Initiative erfahren Kindergartenkinder im Alter von drei bis sechs Jahren gemeinsam mit ihren Kuscheltieren eine kleine medizinische Grundausbildung. Dabei bereiten wir kindgerecht und spielerisch Themen, wie Hygiene, Zahnhygiene, Hausarztbesuch und Ernährung, auf und arbeiten dabei mit Projektionsspielen, in denen die Kinder ihre Lieblingskuscheltiere, für die sie sich eine Krankheit ausgedacht haben, in einer „Kuscheltier-Sprechstunde“ vorstellen. Gemeinsam mit von uns vorab geschulten „Teddydocs“ mit weißem Kittel oder „OP-Frack“ durchlaufen die Kinder verschiedene Bereiche des Gesundheitssystems. Mit Erfolg, denn so erreichen wir jedes Jahr rund 2.000 Kinder. In den letzten Jahren hat sich das Teddybärkrankenhaus Kiel stetig weiterentwickelt, sodass wir immer mehr Bereiche des Gesundheitssystems integrieren und anbieten können, um einen möglichst ganzheitlichen Zugang zu bieten.

Und wie läuft das ab?

Im festen Orga-Team arbeiten das ganze Jahr über 20 bis 30 Studierende an den verschiedenen Aktionen des Teddybärkrankenhauses. Das alljährliche Highlight bildet die Hauptaktion, die dieses Jahr vom 30. Mai bis 2. Juni 2022 in Kiel auf dem Asmus-Bremer-Platz stattfand. Dazu entsteht jedes Jahr im Frühling eine Zeltstadt im Stadtzentrum. Folgende Stationen können dort von den Kindern erkundet werden:

- Im „Untersuchungszelt“ werden eine ausführliche Anamnese, die allgemeine ärztliche Untersuchung und die Behandlung durchgeführt. Falls nötig, werden Spritzen verabreicht und mitgegeben sowie Verbände angelegt oder Pflaster geklebt. Falls weitere Diagnostik vorgenommen



werden muss, stehen uns nachgebaute Blutentnahmeggeräte, ein Röntgengerät sowie ein MRT zur Verfügung. Wie in einer echten Praxis wird selbstverständlich alles dokumentiert und der Anamnesebogen wird die Kinder noch durch die weiteren Stationen begleiten. Zur Demonstration eines operativen Eingriffes gibt es den ganzen Tag Gruppenvorführungen im „Teddy-OP“. Die Organe unserer lebensgroßen Teddybärin Bärbel-Bärtha-Bär können bestaunt und nebenbei Grundsätze der Hygiene erlernt werden.

- In unserem „Zahnzelt“ wird eine vollständige Zahnprophylaxe durchgeführt und es gibt viele Tipps fürs richtige Zähneputzen. Dieses kann gleich vor Ort an den großen Zahnmodellen oder am eigenen Kuscheltier geübt werden, damit „Karies und Bakterien“ erst gar keine Chance bekommen.
- Im „Ernährungszelt“ gibt es Einiges über gesunde Ernährung zu lernen. Zusammen mit den Teddydocs können die Kinder im Kaufmannsladen für ihr Kuscheltier ausgewogen einkaufen. Danach geht es zur großen „Ernährungspyramide“, an der die gesundheitlichen Aspekte der unterschiedlichen Grundnahrungsmittel spielerisch erarbeitet werden.
- In der hauseigenen „Apothek“ werden zum Abschluss die verschriebenen „Medikamente“ ausgegeben: Egal ob Wärmeflasche, Kühlpackchen, Tee oder frisches Obst. Als Erinnerung darf der Teddybären-Stempel auf den Handrücken oder auf der Apothekentüte natürlich nicht fehlen.



- Als besonderes Highlight können sich die Kinder bei uns einen echten „Rettungswagen“ von innen anschauen. Die Helferinnen und Helfer vom Arbeiter-Samariter-Bund zeigen wie das Fahrercockpit und der Patiententransportraum aufgebaut sind, wie der Patient überhaupt in einen Rettungswagen verlagert wird und welche vielen Knöpfe in einem solchen Auto bedient werden müssen. Im „Notfall“ wird sogar das Blaulicht eingeschaltet.

Endlich wieder da!

Eine Aktion dieser Größe konnte in den letzten zwei Jahren pandemiebedingt nicht stattfinden. Deshalb sind wir umso glücklicher, dass wir dieses Jahr wieder unsere Zelte geöffnet haben und dass die Veranstaltung trotz der langen Pause so gut angenommen wird. Doch auch neben der Hauptaktion war es nicht ganz still geworden, denn als sich die Lage im letzten Sommer zwischenzeitlich etwas entspannte, waren wir auf dem Gaardener Plätzefest zur Stelle. Auch das restliche Jahr über bleiben wir in Kiel mit weiteren Aktionen präsent: beim Spielfest der Förde Sparkasse auf der Kieler Woche, bei der Nacht der Wissenschaften und vielem mehr. Außerdem führen wir das ganze Jahr über „Hausbesuche“ in Kindergärten durch. Dazu packen wir unsere Teddydoc-Utensilien ein und bauen ein kleines Teddybärkrankenhaus direkt im Kindergarten auf. Auch zwischen den deutschlandweiten Ortsgruppen der TeddybärKrankenhäuser gibt es regen Austausch. Zu diesem Zweck findet jedes Jahr im Herbst ein Kongress für die ehrenamtlichen Team-Mitglieder statt, welchen wir 2021 in Kiel ausrichten durften.



Haben Sie auch Lust, Teil des Teddybärkrankenhauses zu werden?

Unsere Arbeit wäre ohne die großzügige Unterstützung vieler Personen nicht möglich. Wenn Sie Interesse an dem Projekt gewonnen haben und Teil davon werden möchten, kontaktieren Sie uns gerne. Neben finanziellen Mitteln sind auch Sachspenden, wie Verbandsmaterial, Handschuhe, Bastelutensilien und Ähnliches eine große Hilfe. Auch über einen Ideen- und Erfahrungsaustausch – sowohl im medizinischen als auch im pädagogischen Bereich – freuen wir uns immer, damit sich das Projekt weiterentwickeln kann. Wir freuen uns auch über Nachrichten, wenn Sie eine Person kennen, die sich mit Rat und Tat einbringen möchte, von der wir etwas lernen können, oder wenn Sie selbst diese Person sind. Man darf gespannt bleiben, das Teddybärkrankenhaus Kiel wird von sich hören lassen.



Kontaktdaten:

teddydoktor.kiel@gmail.com
www.tbk-kiel.de

Praxisabgeber sagen „Tschüss“

Ärzte und Psychotherapeuten aus Schleswig-Holstein, die ihre Praxistätigkeit beendet haben, verabschieden sich in einem persönlichen Steckbrief.



NAME: Dr. Christiane Dreesen
 FACHRICHTUNG: Praktische Ärztin-Naturheilverfahren-Allergologie
 SITZ DER PRAXIS: Harrislee
 NIEDERLASSUNGSFORM: Gemeinschaftspraxis

Praxis geführt von 1. Dezember 1986 bis 2. Januar 2022
 Praxisnachfolger: Dr. Nele Galling/Lisa Lacker

1. Was war für Sie das Schönste an Ihrer Berufszeit?

Das Schönste an meiner Tätigkeit als Hausärztin war, dass ich teilweise über Jahrzehnte meine Patientinnen und Patienten sowie ihre Familien begleiten und unterstützen konnte. Zu vielen Patienten und auch ihren Familien entwickelte sich so im Lauf der Jahre eine durchaus persönliche Beziehung, was die medizinische Beurteilung und Therapie ihrer Erkrankungen sehr erleichterte.

2. An welchem Moment erinnern Sie sich besonders gern zurück?

Einen speziellen Moment gibt es nicht, es waren eher viele „kleine“ positive Erlebnisse mit einzelnen Menschen, an die ich mich gern erinnere. Besonders schön ist es natürlich immer gewesen, in schwierigen Situationen die richtige Entscheidung getroffen und dadurch unter Umständen ein Leben gerettet zu haben. Was mich auch sehr berührt hat, war die letzte Zeit in der Praxis, in der sich viele Patienten zum Teil mit sehr persönlichen Worten und Geschenken von mir verabschiedet haben.

3. Gibt es etwas, dass Sie anders machen würden?

Das Einzige, was ich gern anders gemacht hätte, ist, dass im Nachhinein betrachtet, ich mir mehr Zeit für meine Familie und insbesondere unseren Sohn genommen hätte. Durch unsere Tätigkeit und insbesondere auch noch den Notdienst kam er oft zu kurz.

4. Was war Ihr Rezept, den Praxisalltag einmal hinter sich zu lassen?

Da wir auf dem Land wohnen und einen Resthof mit Pferdehaltung bewirtschaften, war es relativ einfach, den Praxisalltag hinter sich zu lassen. In der Natur, beim Reiten und Versorgen der Pferde war es leicht, Abstand zu gewinnen.

5. Womit werden Sie Ihren Ruhestand ausfüllen?

Die Bewirtschaftung des Hofes und der Pferde, insbesondere die Ausbildung unseres jungen Trakehners machen sehr viel Freude. Ein Genuss ist es auch, endlich zeitlich flexibel zu sein und Freunde und Familie häufiger treffen zu können. Daneben gibt es noch viele Interessen, wie die Kunst, Lesen, Fahrradfahren, den Garten etc., wofür ich sonst kaum Zeit hatte. Wofür ich mich in Zukunft noch engagieren werde, ist offen.

6. Was ist Ihr Lieblingssort in Schleswig-Holstein?

Am Liebsten bin ich an der Westküste und auf den Nordfriesischen Inseln. Zu Beginn meiner Berufstätigkeit habe ich auf Föhr gelebt und gearbeitet und bin auch immer noch gern dort.

7. Haben Sie ein Lebensmotto?

Ganz einfach: „Lebe jeden Moment so, als wäre es Dein Letzter.“

8. Welchen Tipp geben Sie jungen Kollegen, die sich niederlassen wollen?

Mein wesentlicher Tipp an junge Kollegen ist, mutiger zu sein und sich z. B. als Hausarzt niederzulassen. Die vermeintliche Absicherung z. B. durch Medizinische Versorgungszentren kann auch schnell einengen in der persönlichen Entscheidung, wie man seine Patienten behandeln will. Wenn man in eigener Praxis niedergelassen ist, hat man abgesehen von den gesetzlichen Vorgaben, die Möglichkeit, wirklich selbstbestimmt zu arbeiten und die Praxistätigkeit so zu gestalten wie man es möchte, sodass die Arbeit wirklich befriedigend ist.

Jetzt den eHBA bei Ihrer Ärzte-
oder Psychotherapeutenkammer
beantragen!



Kümmern Sie sich heute schon um morgen

Der elektronische Heilberufsausweis (eHBA) ist bereits Voraussetzung für viele Anwendungen der Telematikinfrastruktur, weitere werden hinzukommen. Nur mit dem eHBA nehmen Sie auch digital an der Patientenversorgung teil.

Der elektronische Heilberufsausweis (eHBA) weist den Inhaber als Arzt oder Psychotherapeuten aus. Er ist bereits Voraussetzung für viele Anwendungen der Telematikinfrastruktur (TI), weitere werden hinzukommen. Der eHBA ist z. B. für das Auslesen und Signieren des Notfalldatensatzes notwendig. Benötigt wird er außerdem, um Arztbriefe, Befunde, E-Rezepte und elektronische Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen (eAU) rechtssicher elektronisch zu signieren. Es ist also wichtig, den eHBA jetzt zu beantragen, um auch digital in die Patientenversorgung einzusteigen.

Für den eHBA erhalten Vertragsärzte und -psychotherapeuten eine Pauschale von 11,63 Euro je Quartal. Damit wird die Hälfte der Kosten durch die Krankenkassen erstattet.

Mehr Informationen unter
www.kvsh.de/ehba



Welche Arzneimittel sind grundsätzlich verordnungsfähig? Wie viele Heilmittel dürfen pro Rezept verordnet werden? Welche Budgetgrenzen sind zu beachten? Diese Fragen stellen sich niedergelassene Ärzte immer wieder, denn die Gefahr ist groß, in die „Regress-Falle“ zu tappen. Damit Sie sicher durch den Verordnungsdschungel kommen, informieren wir Sie auf dieser Seite über die gesetzlichen Vorgaben und Richtlinien bei der Verordnung von Arznei-, Heil- und Hilfsmitteln.



Sicher durch den Verordnungsdschungel

Krankentransport (Muster 4)

Es gibt auf dem Muster 4 die Unterscheidung zwischen genehmigungsfreien und genehmigungspflichtigen Fahrten. Dem BKK Landesverband ist aufgefallen, dass die Voraussetzungen für genehmigungsfreie Fahrten zur ambulanten Behandlung in zunehmender Zahl nicht erfüllt werden. Das kann zu Rückforderungen führen. Es sind gefordert: Schwerbehindertenausweis mit aG, BL oder H oder Pflegegrad 3 mit dauerhafter Mobilitätsbeeinträchtigung oder Pflegegrad 4 oder 5.

Darüber hinaus ist auch bei Fahrten zur stationären Behandlung zu beachten, dass diese nur zu verordnen sind, wenn der Patient aus zwingenden medizinischen Gründen öffentliche Verkehrsmittel oder ein privates Kfz nicht benutzen kann.

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte der Krankentransport-Richtlinie www.g-ba.de

Impfstoffbestellung

Alle Impfstoffe, die nach den Kriterien der Schutzimpfungsrichtlinie zulasten Krankenkassen bestellt werden, sind ausschließlich auf dem Muster 16A – Impfstoffe – zu bestellen, egal ob eine Dosis oder eine größere Menge.

Es sind gerade wieder eine Vielzahl von Regressanträgen in der Prüfungsstelle eingegangen, weil Impfstoffe auf dem Muster 16 zulasten der jeweiligen Krankenkasse ausgestellt wurden.

THOMAS FROHBURG, KVSH

Ihre Ansprechpartner im Bereich Arzneimittel, Heilmittel und Impfstoffe		
	Telefon	E-Mail
Thomas Frohberg	04551 883 304	thomas.frohberg@kvsh.de
Stephan Reuß	04551 883 351	stephan.reuss@kvsh.de
Ihre Ansprechpartner im Bereich Arzneimittel, Heilmittel, Impfstoffe und Hilfsmittel		
Ellen Roy	04551 883 931	ellen.roy@kvsh.de
Ihre Ansprechpartnerin im Bereich Sprechstundenbedarf		
Heidi Dabelstein	04551 883 353	heidi.dabelstein@kvsh.de

INFO-TEAM

i

Sie fragen
wir antworten

Auf dieser Seite gehen wir auf Fragen ein, die dem Info-Team der KVSH gestellt werden. Die Antworten sollen helfen, Ihren Praxisalltag besser zu bewältigen.

INFO-TEAM

Tel. 04551 883 883
Montag bis Donnerstag
8.00 bis 17.00 Uhr
und Freitag
8.00 bis 14.00 Uhr
info-team@kvsh.de

Wann darf die GOP 01430 EBM (Verwaltungskomplex) abgerechnet werden?

Die GOP 01430 EBM darf für die Ausstellung von Wiederholungsrezepten und Überweisungen abgerechnet werden, wenn die Ausstellung ohne persönlichen Arzt-Patienten-Kontakt erfolgt.

Der Verwaltungskomplex kann nicht neben anderen Gebührenordnungspositionen im Arztfall abgerechnet werden.

Kann die GOP 02300 EBM auch mehrfach für dieselbe Wunde berechnet werden?

Die GOP 02300 EBM ist eine primäre Wundversorgung und kann nur für die Erstversorgung angesetzt werden. Die GOP 02300 – 02302 EBM können auch für unterschiedliche kleine chirurgische Eingriffe abgerechnet werden. Welche Eingriffe und an welchen Körperregionen dies möglich ist, ist im EBM festgelegt.

Muss die elektronische Dokumentation der organisierten Krebsfrüherkennungsrichtlinie (oKFE-RL) für die Früherkennungsuntersuchung von Kolon- und Zervixkarzinom auch bei Sonstigen Kostenträgern, wie z. B. der Polizei an die KV übermittelt werden?

Die Verpflichtung der elektronischen Dokumentation für diese Untersuchungen besteht nur für die gesetzlichen Krankenkassen. Die Dokumentation für Sonstige Kostenträger erfolgt nur in der Patientenakte.

Können wir bei urlaubsbedingter Schließung der Praxis von allen umliegenden Ärzten vertreten werden, ohne dass diese namentlich genannt werden?

Nein, die Vertretung erfolgt in Absprache mit dem oder den Kollegen und ist den Patienten durch Aushang und Anrufbeantworter-Text bekanntzugeben.

Kann die Chroniker-Ziffer (GOP 03220/03221 oder 04220/04221 EBM) auch im Vertretungsfall abgerechnet werden?

Die oben genannten Leistungen können im Vertretungsfall abgerechnet werden, wenn die Voraussetzung erfüllt ist, dass der Patient innerhalb der letzten vier Quartale in drei Quartalen in der nun vertretenden Praxis behandelt wurde.

Die „H-Kennzeichnung“ kann im Vertretungsfall nicht verwendet werden, da kein Arztwechsel stattgefunden hat.

WAS, WANN, WO?

Seminare

*Nicht zu allen Seminaren
wird persönlich eingeladen.*

FÜR ÄRZTE UND PSYCHOTHERAPEUTEN

THEMA: *Moderatorengrundausbildung
für Qualitätszirkel*

DATUM: 2. SEPTEMBER 2022, 15.00 BIS 21.00 UHR
3. SEPTEMBER 2022, 9.00 BIS 17.00 UHR

Ergebnisorientiertes Arbeiten im Qualitätszirkel erfordert Moderation. Sie sollte zielorientiert, achtsam und methodisch sein. Dies erfordert Übung und Methodik. Beides sind wesentliche Bestandteile dieser speziellen Moderatorengrundausbildung für die Qualitätszirkelarbeit. In den letzten Jahren wurden viele Techniken und sogenannte Qualitätszirkelmodule entwickelt, die dem Moderator die Arbeit erheblich erleichtern können. Die Teilnehmer werden in der Grundausbildung qualifiziert,

- das Setting eines Qualitätszirkels zu erarbeiten,
- den Zirkel zu moderieren,
- verschiedene QZ-Techniken bedarfsgerecht einzusetzen,
- die Gruppenprozesse in Qualitätszirkelsitzungen zu steuern und
- mit schwierigen Situationen in Gruppenprozessen umzugehen.

Inhalte des Seminars:

- Moderationstechniken
- QZ-Module
- Übung von Moderationssituationen
- Umgang mit Teilnehmern
- Kommunikation und Gruppendynamik
- Rahmenbedingungen zur Qualitätszirkelarbeit
- Gründung von Qualitätszirkeln

ORT: Sitzungszentrum der KVSH, Bismarckallee 1–6, 23795 Bad Segeberg

TEILNAHMEGEBÜHR: 200 Euro inklusive Tagungspauschale für Material und Verpflegung

FORTBILDUNGSPUNKTE: 20

TEILNAHMEBEDINGUNGEN: Die vorhandenen Seminarplätze werden nach Eingang der Rückmeldung und vorrangig an Mitglieder der KVSH vergeben.

ANMERKUNG: Die Ausbildung ist nach einem Wochenende abgeschlossen.

KONTAKT + ANMELDUNG

Abt. Qualitätssicherung

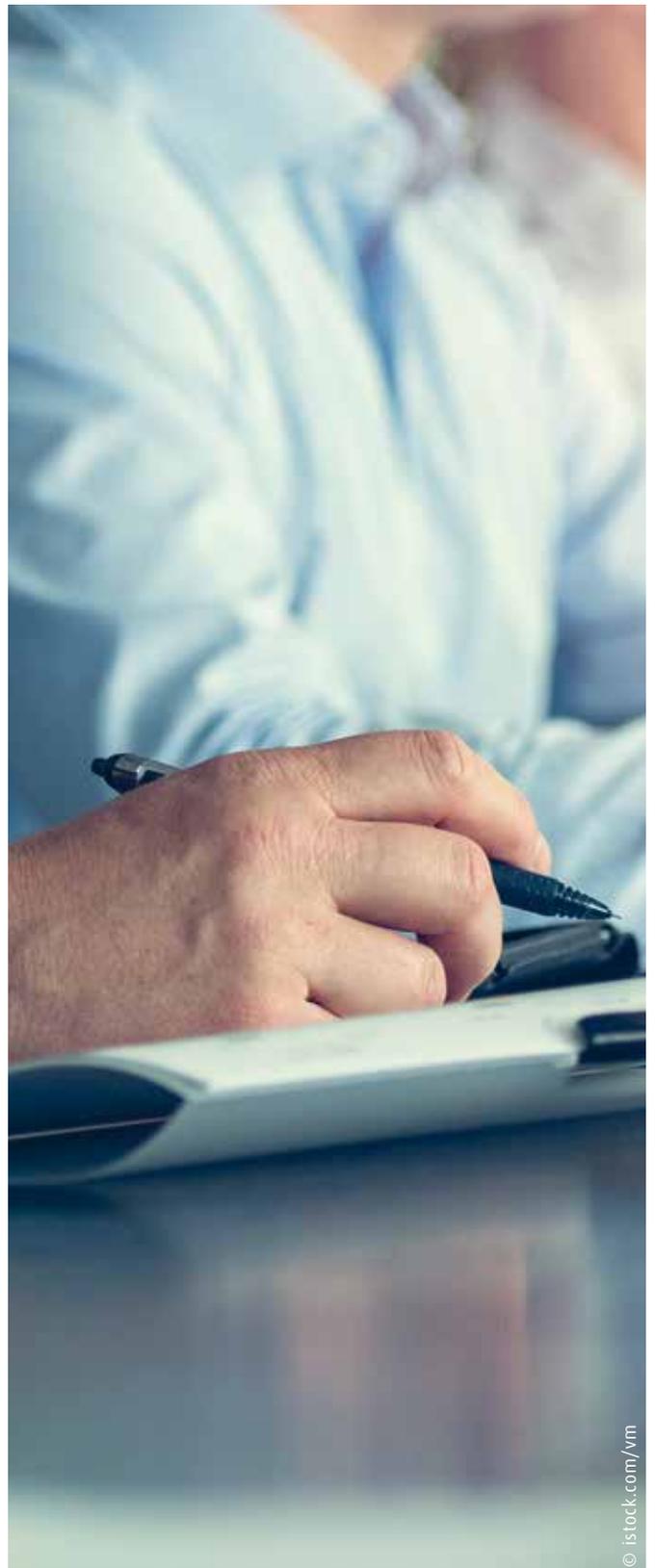
Bismarckallee 1–6, 23795 Bad Segeberg

Dagmar Martensen

Tel. 04551 883 687

Fax 04551 883 374

E-Mail dagmar.martensen@kvsh.de



FÜR ÄRZTE UND QM-MITARBEITER

THEMA: *Qualitätsmanagement –
die G-BA-Richtlinie erfüllen*

DATUM: 14. SEPTEMBER 2022, 14.00 BIS 18.00 UHR

Wie sind die Anforderungen aus der Richtlinie „Qualitätsmanagement in der vertragsärztlichen Versorgung“ des Gemeinsamen Bundesausschusses mit möglichst geringem Aufwand umzusetzen? Welche gesetzlichen Anforderungen stellen gegebenenfalls ein Haftungsrisiko für die Praxis dar? Wie kann ein QM-System die Umsetzung erleichtern?

In diesem Seminar werden unter anderem die folgenden Inhalte behandelt:

- Was muss zur Erfüllung der Richtlinie dokumentiert werden?
- Wie kann die Dokumentation schnell und systematisch erfolgen?
- Welche Beauftragten muss meine Praxis haben?
- Welche Themen sind regelmäßig zu unterweisen?
- Welche Anforderungen bestehen bei Themen, wie Arbeitsschutz, Medizinprodukte und Hygiene?

In dem Seminar erhalten Sie neben umfangreichen Informationen auch Checklisten und Unterweisungsunterlagen, die Sie direkt in Ihrer Praxis einsetzen können. Sie erfahren außerdem, wie Ihre KV Sie bei der Umsetzung von QM unterstützt.

ORT: Sitzungszentrum der KVSH, Bismarckallee 1–6, 23795 Bad Segeberg

TEILNAHMEGEBÜHR: 50 Euro

FORTBILDUNGSPUNKTE: 5

TEILNAHMEBEDINGUNGEN: Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Verbindliche Anmeldungen werden in schriftlicher Form angenommen (Brief/Fax oder E-Mail) und in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt.

NÄCHSTER TERMIN: 16. November 2022

KONTAKT + ANMELDUNG

Abt. Qualitätssicherung

Bismarckallee 1–6, 23795 Bad Segeberg

Timo Dröger

Tel. 04551 883 637

Fax 04551 883 7637

E-Mail timo.droeger@kvsh.de



FÜR ÄRZTE UND QM-MITARBEITER

THEMA: QEP®-Einführungsseminar

DATUM: 16. SEPTEMBER 2022, 15.00 BIS 21.00 UHR
17. SEPTEMBER 2022, 9.00 BIS 17.00 UHR

Mit QEP® stellt die Kassenärztliche Bundesvereinigung ein für Praxen spezifisches Qualitätsmanagementverfahren zur Verfügung. QEP® – „Qualität und Entwicklung in Praxen“ – wurde gemeinsam mit niedergelassenen Ärzten und Psychotherapeuten, QM-Experten und unter Einbeziehung von Berufsverbänden und Arzthelferinnen entwickelt. QEP® bietet Ihnen:

- konsequente Praxisorientierung
- einfache Anwendbarkeit
- viele Umsetzungsvorschläge und Musterdokumente
- die Möglichkeit zur Fremdbewertung/Zertifizierung

INHALTE DES SEMINARS:

- Vermittlung von Grundlagen des Qualitätsmanagements; Vorteile und Grenzen von QM
- Einstieg in das QM-System QEP® (Qualität und Entwicklung in Praxen)
- Intensive praktische Übungen mit den Materialien des QEP®-Systems (Qualitätszielkatalog kompakt/QEP®-Manual)
- Arbeitstechniken und Werkzeuge; erste Schritte für den Aufbau eines QM-Systems in der eigenen Praxis

TEILNAHMEGEBÜHR: 200 Euro, inkl. Kursmaterial (QEP®-Qualitätszielkatalog/QEP®-Manual) und Verpflegung

FORTBILDUNGSPUNKTE: 18

TEILNAHMEBEDINGUNGEN: Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Verbindliche Anmeldungen werden in schriftlicher Form angenommen (Brief/Fax oder E-Mail) und in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt. Abmeldungen können schriftlich bis zehn Tage vor der Veranstaltung und im Krankheitsfall kostenlos erfolgen. Bei Absage bis drei Tage vor Seminarbeginn wird eine Bearbeitungsgebühr von 50 Prozent der Teilnahmegebühr fällig. Die Benennung von Ersatzpersonen ist möglich. Spätere Absagen oder Nichterscheinen erfordern die volle Seminargebühr.

KONTAKT + ANMELDUNG

Abt. Qualitätssicherung

Bismarckallee 1–6, 23795 Bad Segeberg

Timo Dröger

Tel. 04551 883 637

Fax 04551 883 7637

E-Mail timo.droeger@kvsh.de



FÜR ÄRZTE UND PSYCHOTHERAPEUTEN

THEMA: *Moderatorengrundausbildung
für Qualitätszirkel*

DATUM: 18. NOVEMBER 2022, 15.00 BIS 21.00 UHR
19. NOVEMBER 2022, 9.00 BIS 17.00 UHR

Ergebnisorientiertes Arbeiten im Qualitätszirkel erfordert Moderation. Sie sollte zielorientiert, achtsam und methodisch sein. Dies erfordert Übung und Methodik. Beides sind wesentliche Bestandteile dieser speziellen Moderatorengrundausbildung für die Qualitätszirkelarbeit. In den letzten Jahren wurden viele Techniken und sogenannte Qualitätszirkelmodule entwickelt, die dem Moderator die Arbeit erheblich erleichtern können. Die Teilnehmer werden in der Grundausbildung qualifiziert,

- das Setting eines Qualitätszirkels zu erarbeiten,
- den Zirkel zu moderieren,
- verschiedene QZ-Techniken bedarfsgerecht einzusetzen,
- die Gruppenprozesse in Qualitätszirkelsitzungen zu steuern und
- mit schwierigen Situationen in Gruppenprozessen umzugehen.

Inhalte des Seminars:

- Moderationstechniken
- QZ-Module
- Übung von Moderationssituationen
- Umgang mit Teilnehmern
- Kommunikation und Gruppendynamik
- Rahmenbedingungen zur Qualitätszirkelarbeit
- Gründung von Qualitätszirkeln

ORT: Sitzungszentrum der KVSH, Bismarckallee 1–6, 23795 Bad Segeberg

TEILNAHMEGEBÜHR: 200 Euro inklusive Tagungspauschale
für Material und Verpflegung

FORTBILDUNGSPUNKTE: 20

TEILNAHMEBEDINGUNGEN: Die vorhandenen Seminarplätze werden nach Eingang der Rückmeldung und vorrangig an Mitglieder der KVSH vergeben.

ANMERKUNG: Die Ausbildung ist nach einem Wochenende abgeschlossen.

KONTAKT + ANMELDUNG

Abt. Qualitätssicherung

Bismarckallee 1–6, 23795 Bad Segeberg

Dagmar Martensen

Tel. 04551 883 687

Fax 04551 883 374

E-Mail dagmar.martensen@kvsh.de





© istock.com/FangXiaNuo

FÜR ÄRZTE UND QM-MITARBEITER

THEMA: *Qualitätsmanagement – die G-BA-Richtlinie erfüllen*

DATUM: 16. NOVEMBER 2022, 14.00 BIS 18.00 UHR

Wie sind die Anforderungen aus der Richtlinie „Qualitätsmanagement in der vertragsärztlichen Versorgung“ des Gemeinsamen Bundesausschusses mit möglichst geringem Aufwand umzusetzen? Welche gesetzlichen Anforderungen stellen gegebenenfalls ein Haftungsrisiko für die Praxis dar? Wie kann ein QM-System die Umsetzung erleichtern?

In diesem Seminar werden unter anderem die folgenden Inhalte behandelt:

- Was muss zur Erfüllung der Richtlinie dokumentiert werden?
- Wie kann die Dokumentation schnell und systematisch erfolgen?
- Welche Beauftragten muss meine Praxis haben?
- Welche Themen sind regelmäßig zu unterweisen?
- Welche Anforderungen bestehen bei Themen, wie Arbeitsschutz, Medizinprodukte und Hygiene?

In dem Seminar erhalten Sie neben umfangreichen Informationen auch Checklisten und Unterweisungsunterlagen, die Sie direkt in Ihrer Praxis einsetzen können. Sie erfahren außerdem, wie Ihre KV Sie bei der Umsetzung von QM unterstützt.

ORT: Sitzungszentrum der KVSH, Bismarckallee 1–6, 23795 Bad Segeberg

TEILNAHMEGEBÜHR: 50 Euro

FORTBILDUNGSPUNKTE: 5

TEILNAHMEBEDINGUNGEN: Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Verbindliche Anmeldungen werden in schriftlicher Form angenommen (Brief/Fax oder E-Mail) und in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt.

KONTAKT + ANMELDUNG

Abt. Qualitätssicherung

Bismarckallee 1–6, 23795 Bad Segeberg

Timo Dröger

Tel. 04551 883 637

Fax 04551 883 7637

E-Mail timo.droeger@kvsh.de

Veranstaltungen *Wir übernehmen nur für KVSH-Termine Gewähr.*

KVSH

27. JULI 2022, 14.00 BIS 17.00 UHR

Infomarkt

Ort: KVSH, Sitzungszentrum, Bismarckallee 1-6, 23795 Bad Segeberg
Info: Experten aus den Fachabteilungen der KVSH beraten Sie und geben Ihnen hilfreiche Tipps zur Bewältigung des Praxisalltags. Parkmöglichkeiten finden Sie entweder direkt bei der KVSH in der Bismarckallee oder auf der nahe gelegenen „Rennkoppel“ in der Eutiner Straße. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.
www.kvsh.de

17. AUGUST 2022, 15.00 UHR

Aktuelles aus dem Verordnungsbereich zu Heilmitteln, Arzneimitteln, Schutzimpfungen und Hilfsmitteln

Ort: Plenarsaal der KVSH, Bismarckallee 1-6, 23795 Bad Segeberg
Info: Die Teilnahme an der ca. 3-stündigen Veranstaltung wird mit 4 Fortbildungspunkten bewertet. Sollten Sie Interesse an der Fortbildungsveranstaltung haben, melden Sie sich bitte telefonisch an bei: Frau Kleinert 04551 883 362, Frau Roy 04551 883931
www.kvsh.de/termine

28. SEPTEMBER 2022, 15.00 UHR

Aktuelles aus dem Verordnungsbereich zu Heilmitteln, Arzneimitteln, Schutzimpfungen und Hilfsmitteln

Ort: Plenarsaal der KVSH, Bismarckallee 1-6, 23795 Bad Segeberg
Info: Die Teilnahme an der ca. 3-stündigen Veranstaltung wird mit 4 Fortbildungspunkten bewertet. Sollten Sie Interesse an der Fortbildungsveranstaltung haben, melden Sie sich bitte telefonisch an bei: Frau Kleinert 04551 883 362, Frau Roy 04551 883 931
www.kvsh.de/termine

Schleswig-Holstein

13. JULI 2022, 13.30 UHR (ONLINE/ZOOM)

Depression im Dialog 2022 des Graduiertenkolleges POKAL – Psychische Gesundheit im Kindes- und Jugendalter

Info: Um den Zoomlink zu erhalten bitte die Website konsultieren:
<https://pokal-kolleg.de>

25. AUGUST 2022, 19.30 UHR

Klimawandel und Gesundheit: Wer finanziert die Klimakrise? – Geldanlage und Banken

Ort: Eutiner Schloss, Alte Schlossküche, Schlossplatz 5, 23701 Eutin
www.aerztenetz-eutin-malente.de

13. SEPTEMBER 2022, 13.00 BIS 20.00 UHR

14. SEPTEMBER 2022, 8.30 BIS 16.00 UHR

15. SEPTEMBER 2022, 8.30 BIS 17.00 UHR

16. SEPTEMBER 2022, 8.30 BIS 13.00 UHR

Basiskurs Hämatologisches Labor

Ort: UKSH, Campus Kiel, Haus L, Karl-Lennert-Krebszentrum, Konferenzraum im 3. Obergeschoss, Feldstr. 21, 24105 Kiel
Info: Organisation/Anmeldung: Inges Kunft, Tel. 0431 500 24 970, Fax 0431 500 24 974
 Eine verbindliche Voranmeldung wird aus organisatorischen Gründen bis zum 26. August 2022 erbeten! Die Ärztekammer Schleswig-Holstein hat die Veranstaltung mit 37 Fortbildungspunkten anerkannt.
E-Mail: inges.kunft@uksh.de
www.uksh.de/haematologielabor-kiel

16. SEPTEMBER 2022, 10.30 BIS 18.00 UHR

17. SEPTEMBER 2022, 9.00 BIS 18.15 UHR

9. Schleswig-Holsteiner Psychotherapeutentag der DPTV

Ort: Dreiklang Business & Spa Resort, Norderstraße 6, 24568 Kaltenkirchen
Info: Workshops zu verschiedenen Themen:
 • Einführungsseminar für neu zugelassene Psychotherapeuten
 • Die Wege zum Vertragspsychotherapeuten
 • „Wenn ich groß bin, darf ich auch eine Maske tragen!“ Familienzentrierte Beratung und Therapie bei schweren Erkrankungen unter Einbeziehung der Auswirkungen der Pandemie
 • Psychopharmakologie für Psychotherapeuten
 • „Durch dick und dünn – Psychotherapie bei Essstörungen
 • IT-Sicherheit in der psychotherapeutischen Praxis
 • Lizenzfreie Testungsverfahren in der KJP-Praxis
www.dptv-sh.de

26. OKTOBER 2022, 13.30 UHR (ONLINE/ZOOM)

Depression im Dialog 2022 des Graduiertenkolleges POKAL – Essstörung – Anorexie und Adipositas und Komorbidität?

Info: Um den Zoomlink zu erhalten bitte die Website konsultieren oder eine E-Mail schicken. Informationen über den Veranstalter und Zoomlink:
<https://pokal-kolleg.de>

Ansprechpartner der KVSH

Kassenärztliche Vereinigung Schleswig-Holstein
Bismarckallee 1 - 6, 23795 Bad Segeberg
Zentrale 04551 883 0, Fax 04551 883 209

Alle Mitarbeiter der KVSH sind auch per E-Mail für Sie erreichbar: *vorname.nachname@kvsh.de*

Vorstand

Vorstandsvorsitzende

Dr. Monika Schliffke 206/217/355/229

Stellvertretender Vorstandsvorsitzender

Dr. Ralph Ennenbach 206/217/355/229

Geschäftsstelle Operative Prozesse

Ekkehard Becker 486

Justitiarin

Alexandra Stebner 230

Selbstverwaltung

Regine Roscher 218

Abteilungen

Abrechnung

Andrea Werner (Leiterin) 361/534

Christopher Lewering (stellv. Leiter) 361/534

Fax 322

Abteilung Recht

Alexandra Stebner (Leiterin) 230/251

Maria Behrenbeck (stellv. Leiterin) 251

Stefanie Kuhlee 431

Hauke Hinrichsen 265

Tom-Christian Brümmer 474

Esther Petersen 498

Lisa Woelke 343

Nadine Aksu 457

Ärztlicher Bereitschaftsdienst

Dr. Hans-Joachim Commentz (BD-Beauftr. d. Vorstands) 579

Alexander Paquet (Leiter) 214

Abklärungskolposkopie

Michaela Schmidt 266

Akupunktur

Kathrin Kramaschke 380

Ambulantes Operieren

Stephanie Purrucker 459

Arthroskopie

Stephanie Purrucker 459

Ärztliche Stelle (Röntgen)

Kerstin Weber 529

Uta Markl 393

Tanja Rau 386

Alice Ziese 360

Ines Deichen 297

Heidrun Reiss 571

Susann Maas 641

Ärztliche Stelle (Nuklearmedizin/Strahlentherapie)

Kerstin Weber 529

Nina Tiede 325

Ärztliche Stelle (Mammographie)

Kerstin Weber 529

Uta Markl 393

Ines Deichen 297

Arztregister

Anja Scheil/Dorit Scheske 254

Ärzte in Weiterbildung

Janine Priegnitz 384

Brigitte Teufert 358

Balneophototherapie

Nadine Pries 453

Begleiterkrankungen Diabetes mellitus

Renate Krupp 685

Begleiterkrankungen der Hypertonie

Renate Krupp 685

Chirotherapie

Heike Koschinat 328

Datenschutzbeauftragter

Tom-Christian Brümmer 474

Delegations-Vereinbarung

Kathrin Kramaschke 380

Dermatohistologie

Michaela Schmidt 266

Dialyse-Kommission/LDL

Melissa Martens 423

Diabetes-Kommission

Aenne Villwock 369

DMP-Team

Marion Frohberg 444

Carolin Kohn 326

Nadine Pries 453

Dünndarm-Kapselendoskopie

Carolin Kohn 326

Ermächtigungen

Evelyn Kreker 346

Maximilian Mews 462

Michelle Teegen 291

Coline Greiner 590

ESWL

Monika Nobis 938

Formularausgabe

Sylvia Warzecha 250

Fortbildung/Veranstaltungen

Tanja Glaw 332

Fortbildungspflicht nach § 95d SGB V

Timo Dröger 637

Anna-Sofie Reinhard 527

Früherkennungsuntersuchung Kinder

Heike Koschinat 328

Gesund schwanger

Monika Nobis 938

Gesundheitspolitik und Kommunikation

Delf Kröger (Leiter Gesundheitspolitik und Kommunikation) 454

Marco Dethlefsen (stellv. Leiter Gesundheitspolitik und Kommunikation/Pressesprecher) 381

Nikolaus Schmidt (Pressesprecher) 381

Hautkrebs-Screening

Christina Bernhardt 470

Hausarztzentrierte Versorgung

Heike Koschinat 328

Heil- und Hilfsmittel	
Ellen Roy.....	931
Histopathologie im Rahmen Hautkrebs-Screening	
Michaela Schmidt.....	266
HIV/AIDS	
Doreen Dammeyer.....	445
HIV-Präexpositionsprophylaxe	
Doreen Dammeyer.....	445
Hörgeräteversorgung	
Melissa Martens.....	423
Homöopathie	
Heike Koschinat.....	328
HVM-Team/Info-Team	
Stephan Rühle (Leiter).....	334
Info-Team/Hotline	
Telefon.....	388/883
Fax.....	505
Internet	
Jakob Wilder.....	475
Borka Totzauer.....	356
Interventionelle Radiologie	
Leif-Arne Esser.....	382
Intravitreale Medikamenteneingabe	
Stephanie Purrrucker.....	459
Invasive Kardiologie	
Christine Sancion.....	533
IT in der Arztpraxis	
Timo Wilm (Telematikinfrastruktur).....	307
Kathrin Friester (TI-Finanzierungsvereinbarung).....	476
Timo Rickers (EDV/PVS Beratung).....	286
Kernspintomografie	
Leif-Arne Esser.....	382
Koloskopie	
Carolin Kohn.....	326
Koordinierungsstelle Weiterbildung	
Janine Priegnitz.....	384
Krankengeldzahlungen	
Doris Eppel.....	220
Langzeit-EKG	
Renate Krupp.....	685
Laserbehandlung benignes Prostatasyndrom	
Doreen Dammeyer.....	445
Liposuktion Stadium III	
Doreen Dammeyer.....	445
Mammographie (Screening)	
Stefani Schröder.....	930
Mammographie (kurativ)	
Sandra Sachse.....	302
Molekulargenetik	
Marion Froberg.....	444
MRSA	
Anna-Sofie Reinhard.....	527
Neuropsychologische Therapie	
Christine Sancion.....	533
Niederlassung/Zulassung	
Susanne Bach-Nagel.....	378
Martina Schütt.....	258
Daniel Jacoby.....	259
Michelle Teegen.....	596
Nordlicht aktuell	
Borka Totzauer.....	356
Jakob Wilder.....	475
Nuklearmedizin	
Monika Nobis.....	938
Onkologie	
Stephanie Purrrucker.....	459

Otoakustische Emissionen	
Melissa Martens.....	423
Palliativmedizin	
Doreen Dammeyer.....	445
Personal und Finanzen	
Lars Schönemann (Leiter).....	275
Thorsten Heller (Stellvertreter Finanzen).....	237
Claudia Rode (Stellvertreterin Personal).....	295
Yvonne Neumann (Entgeltabrechnung).....	577
Sonja Lücke (Mitgliederbereich).....	288
Karin Hiller (Vergaberecht und Zentrale Angelegenheiten).....	468
Fax.....	451
PET/PET-CT	
Monika Nobis.....	938
Phototherapeutische Keratektomie	
Stephanie Purrrucker.....	459
Photodynamische Therapie am Augenhintergrund	
Stephanie Purrrucker.....	459
Physikalisch-Medizinische Leistungen	
Heike Koschinat.....	328
Plausibilitätsprüfung	
Herbert Mette.....	629
Sabrina Rüdiger.....	691
Ulrike Moszeik.....	336
Polygrafie/Polysomnografie	
Christina Bernhardt.....	470
Pressesprecher	
Marco Dethlefsen.....	381
Fax.....	396
Paxisbörse	
Nicole Geue.....	303
Psychotherapie	
Melissa Martens.....	423
Qualitätssicherung	
Aenne Villwock (Leiterin).....	369/262
Fax.....	374
Qualitätszirkel	
Dagmar Martensen.....	687
Qualitätsmanagement	
Timo Dröger.....	637
QuaMaDi-Geschäftsstelle	
Gabriela Haack.....	442
Susanne Komm.....	225
QuaMaDi-Hotline.....	887
Radiologie-Kommission	
Leif-Arne Esser.....	382
Christine Sancion.....	470
Rhythmusimplantat-Kontrolle	
Nadine Pries.....	453
Röntgen (Anträge)	
Leif-Arne Esser.....	382
Röntgen (Qualitätssicherung nach SGB)	
Christine Sancion.....	533
Leif-Arne Esser.....	382
Rückforderungen der Kostenträger	
Björn Linders.....	564
Schmerztherapie	
Kathrin Kramaschke.....	380
Sonografie (Anträge)	
Tanja Steinberg.....	315
Ramona Redepennig.....	611
Sonografie (Qualitätssicherung)	
Susanne Willomeit.....	228
Sozialpädiatrie	
Christine Sancion.....	533
Sozialpsychiatrie-Vereinbarung	
Doreen Dammeyer.....	445

KONTAKT

Soziotherapie	
Doreen Dammeyer	445
Spezial-Labor	
Carolin Kohn	326
Sprechstundenbedarf	
Heidi Dabelstein	353
Strahlentherapie	
Monika Nobis	938
Struktur und Verträge	
Simone Eberhard (Leiterin)	434
Fax	7331
Substitution	
Astrid Patscha	340
Telematik-Hotline	888
Teilzahlungen	
Brunhild Böttcher	231
Luisa-Sophie Lütgens	465
Tonsillotomie	
Doreen Dammeyer	445
Transurethrale Therapie mit Botulinumtoxin	
Stephanie Purruicker	459
Vakuumbiopsie	
Stefani Schröder	930
Verordnung (Team Beratung)	
Thomas Froberg	304
Stephan Reuß (Beratender Arzt)	351
Widersprüche (Abteilung Recht)	
Gudrun Molitor	439
Zulassung	
Bianca Hartz (Leiterin)	255
Vanessa Dohrn (stellv. Leiterin)	456
Fax	276
Daniel Jacoby	259
Susanne Bach-Nagel	378
Martina Schütt	258
Melanie Lübker	491
Sabrina Pingel	222
Katharina Marks	634
Zytologie	
Michaela Schmidt	266
Zweitmeinungsverfahren	
Astrid Patscha	340

Stelle nach Paragraph 81a SGB V: Bekämpfung von Fehlverhalten im Gesundheitswesen

Alexandra Stebner 230
E-Mail: infoParagraph81aSGBV@kvsh.de

Prüfungsstelle

Bahnhofstraße 1, 23795 Bad Segeberg
Tel. 04551 9010 0, Fax 04551 9010 22
E-Mail: pruefung@kvsh.de

Beschwerdeausschuss

Dr. Johann David Wadepful (Vorsitzender) 9010 0
Dr. Hartmut Günther (Stellvertreter) 9010 0

Leiter der Dienststelle

Birgit Hanisch-Jansen (Leiterin) 9010 21
Dr. Michael Beyer (Stellvertreter) 9010 14

Verordnungsprüfung Arznei- und Verbandmittel

Dorthe Thede 9010 15

Verordnungsprüfung Heilmittel

Kristina Dykstein 9010 23

Sprechstundenbedarfs-, Honorarprüfung

Birgit Wiese 9010 12

Zentrale Stelle Mammographie-Screening

Bismarckallee 7, 23795 Bad Segeberg
Tel. 04551 89890 0, Fax 04551 89890 89

Dagmar Hergert-Lüder (Leiterin) 89890 10

IMPRESSUM

Nordlicht aktuell

Offizielles Mitteilungsblatt der
Kassenärztlichen Vereinigung Schleswig-Holstein

Herausgeber Kassenärztliche Vereinigung
Schleswig-Holstein
Dr. Monika Schliffke (v. i. S. d. P.)

Redaktion Marco Dethlefsen (Leiter);
Jakob Wilder; Borka Totzauer (Layout);
Delf Kröger

Redaktionsbeirat Ekkehard Becker; Dr. Ralph Ennenbach;
Reinhardt Hassenstein; Dr. Monika Schliffke

Druck Grafik + Druck, Kiel

Fotos iStockphoto

Titelbild Olaf Schumacher

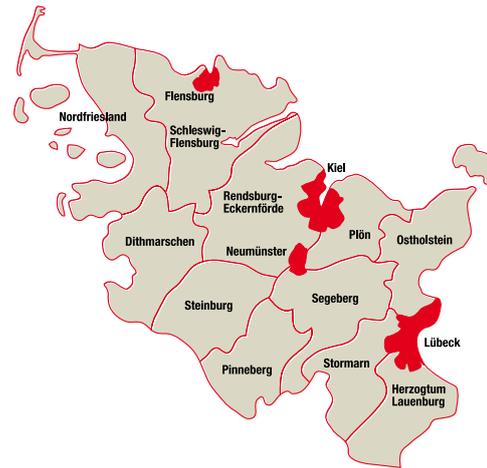
Anschrift der Redaktion

Bismarckallee 1-6, 23795 Bad Segeberg,
Tel. 04551 883 356, Fax 04551 883 396,
E-Mail: nordlicht@kvsh.de, www.kvsh.de

Das **NORDLICHT** erscheint monatlich als Informationsorgan der Mitglieder der Kassenärztlichen Vereinigung Schleswig-Holstein. Namentlich gekennzeichnete Beiträge und Leserbriefe geben nicht immer die Meinung des Herausgebers wieder; sie dienen dem freien Meinungsaustausch. Jede Einsendung behandelt die Redaktion sorgfältig. Die Redaktion behält sich die Auswahl der Zuschriften sowie deren sinnwahrende Kürzung ausdrücklich vor. Die Zeitschrift, alle Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck nur mit schriftlichem Einverständnis des Herausgebers. Im Interesse der Lesbarkeit haben wir auf geschlechtsbezogene Formulierungen verzichtet. Wenn aus Gründen der Lesbarkeit die männliche Form eines Wortes genutzt wird, ist hiermit selbstverständlich jegliche Form des Geschlechts gemeint. Die Redaktion bittet um Verständnis.

Die Datenschutzhinweise der KVSH
finden Sie unter www.kvsh.de.

Kreisstellen der KVSH



Kiel

Kreisstelle: Herzog-Friedrich-Str. 49, 24103 Kiel

Tel 0431 93222

Fax 0431 9719682

Wolfgang Schulte am Hülse, Facharzt für Allgemeinmedizin

Tel 0431 541771

Fax 0431 549778

E-Mail kreisstelle.kiel@kvsh.de

Lübeck

Kreisstelle: Parade 5, 23552 Lübeck

Tel 0451 72240

Fax 0451 7063179

Dr. Andreas Bobrowski, Facharzt für Laboratoriumsmedizin

Tel 0451 610900

Fax 0451 6109010

E-Mail kreisstelle.luebeck@kvsh.de

Flensburg

Dr. Ralf Wiese, Facharzt für Anästhesiologie

Tel 0461 31545047

Fax 0461 310817

E-Mail kreisstelle.flensburg@kvsh.de

Neumünster

Jörg Schulz-Ehlbeck, Facharzt für Innere Medizin

Tel 04321 47744

Fax 04321 41601

E-Mail kreisstelle.neumuenster@kvsh.de

Kreis Dithmarschen

Burkhard Sawade, Praktischer Arzt und Facharzt für Chirurgie

Tel 04832 8128

Fax 04832 3164

E-Mail buero@kreisstelle-dithmarschen.de

Kreis Herzogtum Lauenburg

Raimund Leineweber, Facharzt für Allgemeinmedizin

Tel 04155 2044

Fax 04155 2020

E-Mail kreisstelle.lauenburg@kvsh.de

Kreis Nordfriesland

Björn Steffensen, Facharzt für Allgemeinmedizin

Tel 04884 1313

Fax 04884 903300

E-Mail kreisstelle.nordfriesland@kvsh.de

Kreis Ostholstein

Dr. Bettina Schultz, Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Tel 04521 2950

Fax 04521 3989

E-Mail kreisstelle.ostholstein@kvsh.de

Kreis Pinneberg

Dr. Zouheir Hannah, Facharzt für Orthopädie

Tel 04106 82525

Fax 04106 82795

E-Mail kreisstelle.pinneberg@kvsh.de

Kreis Plön

Dr. Joachim Pohl, Facharzt für Allgemeinmedizin

Tel 04526 1000

Fax 04526 1849

E-Mail kreisstelle.ploen@kvsh.de

Kreis Rendsburg-Eckernförde

Eckard Jung, Praktischer Arzt

Tel 04351 3300

Fax 04351 712561

E-Mail kreisstelle.rendsbuerg-eckernfoerde@kvsh.de

Kreis Schleswig-Flensburg

Dr. Carsten Petersen, Facharzt für Innere Medizin

Tel 04621 951950

Fax 04621 20209

E-Mail kreisstelle.schleswig@kvsh.de

Kreis Segeberg

Dr. Ilka Petersen-Vollmar, Fachärztin für Allgemeinmedizin

Tel 04551 9955330

Fax 04551-9955331

E-Mail kreisstelle.segeberg@kvsh.de

Kreis Steinburg

Dr. Axel Kloetzing, Facharzt für Allgemeinmedizin

Tel 04126 1622

Fax 04126 394304

E-Mail kreisstelle.steinburg@kvsh.de

Kreis Stormarn

Dr. Hans Irmer, Arzt

Tel 04102 52610

Fax 04102 52678

E-Mail kreisstelle.stormarn@kvsh.de



ABGEORDNETEN- VERSAMMLUNG AV-Wahl 2022

31. August bis 14. September 2022

www.av-wahl.de

*Ihr Rezept für
mehr Einfluss*

